IMT Nuremberg Archives

H – 2295

International Court of Justice

2-172

(5)

Vortrag des Chefs WFSt, General Jodl

am 7.11.43 in München

7th U. S. ARMY
DOCUMENT SECTION
EXAMINED FOR

USA

Filed Nov 27, 1945

Soennecken
BONNA ES-DIN A4

H2295 - 0002

H2295 - 0003

L-172
V

Die strategische Lage am Anfang

des 5. Kriegsjahres

Vortrag

gehalten vor dem Führungsstabe

vor den Gauleitern in München am 7. II. 43

- - - - - - - - -

H2295 – 0004

L-172
3

Einleitung

I. Rückblick auf die wichtigsten Fragen der bisherigen Entwicklung

II. Der Verrat Italiens, wie er pariert wurde und seine Folgen

Ergebnis:

III. Die heutige Lage

Betrachtung der einzelnen Kriegsschauplätze und ihre charakteristischen Merkmale

A 084838

H2295 – 0005

Finnland	
Norwegen	
Dänemark	Herzstück der Verbindung nach Norwegen
Frankreich mit Niederlande und Belgien	das Schlachtfeld des Jahres 44
Italien	die schmale Front mit den tiefen Flanken
Balkan	Bandenkrieg - Versorgung
Osten	Vergleich mit der Westfront 1917/18

IV. Der Feind - seine Machtmittel und deren Gruppierung

Seine weiteren strategischen Absichten.

V. Die Haltung der Verbündeten und Neutralen

H2295 – 0006

L-172
5

VI. Die Probleme der deutschen Führung in dieser Lage des Kampfes auf der inneren Linie

a) Die Verteilung der Kräfte auf den gesamten Kriegstheater

b) Die Bildung operativer Reserven

c) Der Ausgleich zwischen dem Bedarf an Soldaten und an Rüstungs-Arbeitern

d) Die Ausschöpfung der Kraftreserven in den von uns beherrschten Gebieten

Das Problem der Verbündeten und der fremdstämmigen Soldaten

e) Die Überwindung der feindlichen Terrorangriffe aus der Luft

f) Die Wiederaufnahme eines wirksamen U-Boot-Krieges

6

VII. Die Grundlagen unserer Haltung und unserer Siegeszuversicht

a) Das deutsche Volk und seine Führung

b) Die deutsche Wehrmacht

c) Die ethische und moralische Grundlage unseres Kampfes

d) Das einheitliche politische und militärische Ziel der Verbündeten, die Rettung vor dem Bolschewismus

e) Die einheitliche politische und militärische Führung

f) Die divergierenden politischen, militärischen, sozialen und wirtschaftlichen Tendenzen unserer Gegner, die moralische Unterlegenheit der Feindgegner und die rein materialistischen Grundlagen ihres Kampfes.

g) [illegible]

H2295 -0007

H2295 - 0008

Die strategische Lage am Anfang

des 5. Kriegsjahres

V o r t r a g

des Chefs des Wehrmachtführungsstabes
vor den Reichs- und Gauleitern in München am 7.11.43

- - - -

Einleitung:

Reichsleiter Bormann hat mich gebeten, Ihnen heute einen Überblick über die strategische Lage am Anfang des 5.Kriegsjahres zu geben.

Ich habe mich - aber wie ich bekennen muss- nicht ohne Hemmungen dazu entschlossen, diese nicht leichte Aufgabe zu übernehmen. Man kann ihr mit allgemeinen Redensarten nicht gerecht werden. Man braucht nicht zu sagen, was sein wird, aber man muss offen aussprechen, was ist. Niemand - hat der Führer befohlen - darf mehr wissen und erfahren, als er für seine Aufgabe braucht, aber ich bin mir darüber klar, dass Sie,

H2295 – 0009

meine Herren, sehr viel brauchen, um Ihrer Aufgabe gerecht zu werden. In Ihren Gauen und Ihrer Bevölkerung konzentriert sich alles, was an feindlicher Propaganda, an Kleinmut, an böswilligen Gerüchten sich im Volke breitzumachen versucht. Landauf, landab schreitet der Teufel der Zersetzung. Alle Feigen suchen nach einem Ausweg oder, wie sie ihn nennen, der politischen Lösung. Sie sagen, man muss verhandeln, solange die Substanz noch vorhanden ist, und mit allen diesen Schlagworten wird Sturm gelaufen gegen das natürliche Empfinden des Volkes, dass es in diesem Kriege nur den Kampf bis zum Letzten gibt. Kapitulation ist das Ende der Nation, ist das Ende Deutschlands. Gegen diese Welle der feindlichen Propaganda und der Feigheit brauchen Sie mehr als Gewalt. Sie brauchen das Wissen über die wirkliche Lage und deshalb glaube ich es verantworten zu können, Ihnen ein völlig offenes und ungeschminktes Bild über die Lage zu geben. Es ist das keine verbotene Preisgabe von Geheimnissen, sondern das Rüstzeug, das Ihnen vielleicht helfen kann, die Haltung des Volkes zu festigen. Denn dieser Krieg wird nicht nur mit den Waffen entschieden, sondern durch den Widerstandswillen des Gesamt-Volkes. Deutschland

H2295 - 0010

ist 1918 nicht an der Front, sondern in der Heimat zerbrochen. Italien war nicht militärisch zerschlagen, sondern moralisch. Es ist im Innern zusammengebrochen. Die Folge ist nicht der erwartete Friede, sondern durch die Feigheit dieser verbrecherischen Verräter ein Los, das tausendmal härter ist, als es die Fortsetzung des Krieges an unserer Seite für das italienische Volk gebracht hätte. Ich darf mich darauf verlassen, dass dort, wo ich mit konkreten Zahlen und Angaben über unsere eigene Kraft spreche, Sie diese Einzelheiten als Ihr Geheimnis betrachten, während alles Übrige für die Verwertung innerhalb Ihrer Tätigkeit der Volksführung keiner Beschränkung unterliegt.

I

Die Notwendigkeit und Zielsetzung dieses Krieges war noch jedermann verstandlich, als wir in den Grossdeutschen Freiheitskampf eintraten und durch angriffsweise Kriegführung die Gefahr, bannten, die uns sowohl von Polen her wie von Seiten der Westmächte in so augenfälliger Weise bedroht hat. Auch der Ausgriff in den skandinavischen Raum, zum Mittelmeer und nach Russland hinein liess keine Zweifel an der Gesamtführung aufkommen, solange wir erfolgreich waren. Erst mit dem Eintreten ernsterer Rückschläge und zunehmender Verscharfung unserer Gesamtlage begann man sich im deutschen Volk zu fragen, ob wir uns nicht übernommen und unsere Ziele zu weit gesteckt hätten. Zu dieser Frage Stellung zu nehmen und Ihnen für Ihre eigene Aufklärungstätigkeit einige Gesichtspunkte

H2295 - 0011

H2295 - 0012

an die Hand zu geben, ist der Sinn ein Hauptpunkt meiner heutigen Ausführungen. Ich werde sie in folgende drei Abschnitte gliedern:

I. Rückblick auf die wichtigsten Fragen der bisherigen Entwicklung ;

II. Betrachtung der heutigen Lage ;

III. Grundlagen unseres Vertrauens auf den Endsieg.

Meiner Stellung als militärischer Berater des Führers entsprechend, beschränke ich mich dabei auf die Probleme meines persönlichen Arbeitsgebietes und bin mir klar darüber, dass damit gegenüber der Vielgestalt dieses Krieges nur eine Seite des Geschehens zum Ausdruck kommt.

H2295 - 0013

I. Rückblick

1.) Dass die nationalsozialistische Bewegung und ihr Kampf um die innere Macht die Vorstufe der äusseren Befreiung von den Fesseln des Versailler Diktats bildete, brauche ich in diesem Kreise nicht auszuführen. Es liegt mir jedoch am Herzen, hier auszusprechen, wie alle einsichtigen Berufssoldaten sich darüber im klaren sind, welche bedeutsame Rolle die nationalsozialistische Bewegung für die Wiedererweckung des Wehrwillens, die Pflege der Wehrkraft und die Wiederaufrüstung des deutschen Volkes gespielt hat. Trotz aller in ihr steckender Werte hätte die kleine Reichswehr diese gewaltige Aufgabe schon aus Mangel an Breitenwirkung nicht ~~allein~~ zu lösen vermocht. Es ist vielmehr die Synthese beider Kräfte gewesen, die der Führer angestrebt und in so glücklicher Weise verwirklicht hat.

H2295 -0014

2.) Mit der Machtergreifung zeichnet sich zunächst die Rückgewinnung der Wehrhoheit (allgemeine Wehrpflicht, Rheinlandbesetzung) und die Wiederaufrüstung ab, wobei der Schaffung einer neuzeitlichen Panzer- und Luftwaffe besondere Bedeutung zukommt.

3.) Der Anschluss Österreichs brachte sodann nicht nur die Erfüllung eines alten nationalen Zieles, sondern wirkte sich neben der Stärkung unserer Wehrkraft zugleich durch eine wesentliche Verbesserung unserer strategischen Lage aus. Während bisher der tschechoslowakische Raum in bedrohlichster Form nach Deutschland hineinragte (Wespentaille zu Frankreich hin und Luftbasis für die Alliierten, besonders Russland), war nunmehr die Tschechei ihrerseits in die Zange genommen. Ihre eigene strategische Lage war jetzt so ungünstig geworden, dass sie einem energischen Angriff zum Opfer fallen musste, bevor

wirksame Hilfe von Westen her zu erwarten war.

Diese Hilfemöglichkeit wurde überdies durch den Bau des Westwalls erschwert, der im Gegensatz zur Maginot-Linie keine lebensschwache und resignierende Defensiv-Massnahme bildete, sondern als Rückendeckung für eine aktive Ostpolitik gedacht war.

4.) Die unblutige Lösung des tschechischen Konfliktes im Herbst 1938 und Frühjahr 1939 und die Angliederung der Slowakei rundete den grossdeutschen Raum derart ab, dass nunmehr auch die Möglichkeit bestand, das polnische Problem unter einigermassen günstigen strategischen Voraussetzungen ins Auge zu fassen.

H2295 - 0015

H2295 – 0016

5.) Damit bin ich beim eigentlichen Beginn des jetzigen Krieges angelangt, wobei zunächst die Frage entsteht, ob der Zeitpunkt für die an sich unvermeidbare Auseinandersetzung mit Polen günstig gewählt war. An der Antwort auf diese Frage können um so weniger Zweifel aufkommen, als der immerhin beachtliche Gegner unerwartet schnell zusammengebrochen ist und die ihm befreundeten Westmächte uns zwar den Krieg erklärt und eine zweite Front gebildet, im übrigen aber ihre Möglichkeiten nicht ausgenutzt haben, uns die Initiative aus der Hand zu nehmen. ~~Im übrigen ist~~ Über den Ablauf des Polenfeldzuges ist nur soviel zu sagen, dass er, was keineswegs sicher war, die hohe Leistungsfähigkeit der jungen grossdeutschen Wehrmacht in einem Masse erwiesen hat, das die ganze Welt zum Aufhorchen brachte.

6.) Die Hauptauswirkung dieses Erfolges bestand jedoch darin, dass ein östlicher Gegner nun nicht mehr vorhanden war und das Zweifrontenproblem auf Grund der Abmachungen mit Russland zunächst als erledigt betrachtet werden konnte.

7.) Damit verlagerte sich der Schwerpunkt der Kriegführung naturgemäss auf den Westen, wo sich der Schutz des Ruhrgebietes gegenüber einem Einfall der Engländer und Franzosen in Holland als vordringlichste Aufgabe abzeichnete. Noch vor Abschluss des Polenfeldzuges hatte der Führer den Entschluss zum Angriff gegen diesen Feind gefasst, dessen Ziel nur in der völligen Niederwerfung des Gegners bestehen konnte. Dass dieser Entschluss nicht - wie ursprünglich vorgesehen - noch im Spätherbst des Jahres 1939 zur Durchführung gelangte, war vorwiegend durch Witterungsgründe, z.T. aber duch unsere Rüstungslage bedingt.

H2295 – 0017

8.) Inzwischen stellte sich jedoch ein neues und vordringlich zu erledigendes Problem: die Besetzung von Norwegen und Dänemark. Es galt hier einen Kriegsschauplatz zu eröffnen, der zwar ausserhalb der engeren Gefahrenzone lag, für unsere Gesamtkriegführung jedoch von doppelter Bedeutung war. Einmal bestand die Gefahr, dass sich England im skandinavischen Raum festsetzte und neben der strategischen Umfassung von Norden her auch unsere so kriegswichtigen Zufuhren an Eisen und Nickel unterband. Zum anderen war es die Erkenntnis der eigenen maritimen Notwendigkeiten, die es erforderten, durch Luft- und Flottenstützpunkte an der norwegischen Küste einen freien Zugang zum Atlantik sicherzustellen. So haben sich auch hier defensive und offensive Erfordernisse zu einer unlösbaren Einheit verbunden.

Ablauf und Ausgang dieses Feldzuges sind bekannt. Er war im wesentlichen so rechtzeitig beendet, dass der Westfeldzug mit dem Einsetzen der günstigen Jahreszeit im Mai 1940 zur Durchführung gelangen ko

H2295 - 0018

9.) Der durchschlagende Erfolg dieses Feldzuges verbesserte unsere Position in der günstigsten Weise. Wir bekamen nicht nur das französische Rüstungspotential in unsere Hände, das uns im weiteren Verlauf des Krieges wichtige Dienste leisten sollte, sondern vor allem die gesamte Atlantik-Küste mit ihren Kriegshafen und Flugstützpunkten. Die unmittelbare Bedrohung des englischen Mutterlandes war damit möglich geworden.

Hiermit erhebt sich die Frage, ob wir durch eine Landung grossen Stiles den Krieg nach England tragen sollten. Ebenso war - im Hinblick auf einen etwaigen Kriegseintritt der Vereinigten Staaten von Amerika - die Besetzung einer Reihe von vorgeschobenen Stützpunkten im Atlantik zu erwägen (z.B. Island und die Azoren, auf die ja inzwischen der Gegner die Hand gelegt hat). Von diesen Inseln aus konnten wir sowohl den Kampf gegen die englischen Zufuhren mit besonderem Nachdruck führen wie auch den europäischen Raum in ähnlicher Weise verteidigen, wie Japan Brückenköpfe auf den weit vorgesche-

H2295 - 0019

benen Inseln des Mittelmeeres sichert. In weiser Beschränkung hat der Führer auf diese Zielsetzungen verzichtet. Sie hatten nicht nur in der ersten Durchführung, sondern auch in der laufenden Aufrechterhaltung der Seeverbindungen ein Mass an Kräften beansprucht, dem unsere Marine- und Luftrüstung auf die Dauer nicht gewachsen war.

10.) Anstelle dieser Erwägungen ergab sich im Winter 1940 auf 41 eine andere Möglichkeit, England zu bekämpfen. Wenn dies auch rein äusserlich nur in der Form einer Hilfeleistung für unsere italienischen Bundesgenossen in Nordafrika geschah, so ging es doch letzten Endes um die englische Seeherrschaft im Mittelmeer und damit um die schwere Bedrohung der Südflanke des europäischen Kontinents.

In dem Masse, wie sich die Schwäche und das Versagen Italiens offenbarte, wurde Nordafrika immer mehr zu einem deutschen

H2295 – 0020

Kriegsschauplatz. Der dadurch notwendige Kräfteeinsatz, der übrigens keineswegs hoch war, schien umsomehr gerechtfertigt, als auf diese Weise starke englische Land-, See- und Luftstreitkräfte sowie erheblicher Seetransportraum fern vom deutschen Lebensraum gebunden werden konnte.

11.) Weniger erwünscht war die Notwendigkeit unserer Bundeshilfe auf dem Balkan, die sich aus der Extratour der Italiener gegen Griechenland ergab. Der Angriff, den sie im Oktober 1940 aus Albanien heraus mit völlig unzureichenden Mitteln begannen, widersprach zwar allen Verabredungen, führte letzten Endes aber zu einem Entschluss unsererseits, der auf lange Sicht gesehen früher oder später doch notwendig geworden wäre. Den geplanten Angriff auf Griechenland von Norden her kam nämlich nicht nur die Rolle einer Bundeshilfe zu. Er musste verhindern, dass sich die Engländer in Griechenland festsetzten und von dort aus unser rumänisches Ölgebiet be-

H2295 – 0021

H2295 – 0022

12.) Hand in Hand mit dieser Entwicklung verdichtete sich die Erkenntnis der immer naher rückenden Gefahr des bolschewistischen Ostens, die in Deutschland nur zu wenig gesehen worden ist und aus diplomatischen Gründen zuletzt bewusst verschwiegen werden musste. Der Führer selbst hat diese Gefahr jedoch standig im Auge gehabt und mir bereits während des Westfeldzuges seinen grundlegenden Entschluss mitgeteilt, dieser Gefahr zu Leibe zu rücken, sobald es unsere militärische Lage irgendwie erlaubte.

13.) Nach dem Zwischenspiel des Umsturzes in Jugoslavien, den sich daran anschliessenden Balkanfeldzug und der Besetzung Kretas wurde dieser Entschluss nun in die Tat umgesetzt. Wenn überhaupt, so musste er zwangsläufig tief in den russischen Raum hineinführen, was Gefahren mit sich brachte, die in diesem Ausmasse bei den bisherigen Feldzügen noch nicht zum Ausdruck gekommen waren.

14.) Obwohl es uns weder im Jahre 1941 noch im Jahre 1942 gelungen ist, die feindliche Streitmacht völlig zu vernichten und damit Russland auf die Knie zu zwingen, so ist doch als positives Ergebnis zu buchen, dass die bolschewistische Gefahr weit von unseren Grenzen weggewiesen werden konnte.

Wenn heute angesichts der wiederholten und andauernden Rückschläge des Jahres 1943 immer wieder die Frage auftaucht, ob wir nicht die Stärke des bolschewistischen Gegners grundlegend unterschätzt haben, so mag diese Frage bezüglich der Durchführung einzelner Operationsabschnitte sicher bejaht werden. Auf den Angriffsentschluss im ganzen und das langmöglichste Festhalten an ihm ist dieser Zweifel jedoch nicht zutreffend. Ebenso wie die Politik, so besteht auch die Kriegführung nicht nur aus Rechenexempeln, und es gehört zu den wichtigsten Kriegserfahrungen, dass die richtige Einschätzung des Gegners zum Schwersten vom Schweren gehört, und dass auch dann noch viel Unwägbares übrigbleibt, was sich erst

H2295 - 0023

im Kampfe selbst klärt.

Eine Klärung entscheidender Art ist darin zu erkblicken, dass wir durch den Vorstoss in das Dunkel des russischen Raumes nicht nur die personelle Kraft, sondern auch einen technischen Rüstungsstand beim Feinde erkannt haben, der uns erst zur Durchführung des totalen Krieges und zu einer technischen Gegenleistung gezwungen hat, die wir aus eigenem Antrieb kaum hervorgebracht hätten. Man kann nur mit einem gewissen Schaudern daran denken, was geschehen wäre, wenn wir uns gegenüber dieser Gefahr abwartend verhalten hätten und früher oder später von ihr überrannt worden wären.

15.) Im Rahmen dieses kurzen Abrisses über das Ausgreifen unserer Strategie wäre nur noch die Besetzung von Tunis zu erwähnen, die als Reaktion auf die Landung angle-amerika-

H2295 – 0024

nischer Kräfte an der Nord- und Westküste Französisch-Nordafrikas erfolgt und durch den schnellen Verlust dieser Position wohl in besonderem Masse geeignet ist, Zweifel in die Richtigkeit unserer ausholenden Strategie hervorzurufen.

Alles in allen hat diese ~~Strategie~~ Kampf an der Peripherie ein räumliches Kapital geschaffen, von dem wir heute zehren.

H2295 – 0025

Ich fasse den Ablauf der grossen Kampfgeschehnisse bis zum Herbst 1943 nochmals kurz zusammen:

H2295 - 0026

Die beiden ersten Kriegsjahre sahen Deutschland und seine späteren Verbündeten in einem fast beispiellosen Siegeslauf. Die Feldzüge in Polen, Norwegen, Frankreich, in Nordafrika, auf dem Balkan und der Angriff in Russland bis an den Donez, vor die Tore Moskaus und an den Wolchow schufen für die Verteidigung Europas ein weites Vorfeld und durch die Besetzung und Sicherung reicher Rohstoff- und Ernährungsgebiete die Voraussetzungen für eine Kriegführung auf lange Dauer. Überlegene Führung, beseerer Einsatz der modernen Kampfmittel, eine überlegene Luftwaffe und ein selten hoher Kampfwert und Kampfgeist der Truppe gegenüber den in all diesen Elementen schwächeren Gegnern haben zu diesen Erfolgen geführt. In diesem Zeitabschnitt des Krieges, in dem unsere Überlegenheit zu Lande unbestritten, und die zur Luft sogar die hoffnungslose Unterlegenheit zur See wenigstens in den küstennahen Gewässern ausgleichen konnte, blieb uns bei den letzten Griff nach der Palme des Sieges der Erfolg versagt.

H2295 – 0027

Die Landung in England, bis ins Kleinste, aber mit improvisierten Übersetzmitteln vorbereitet, konnte nicht gewagt werden, solange die britische Luftwaffe nicht völlig niedergekämpft war. Das aber gelang ebenso wenig, wie die restlose Zertrümmerung der sowjetischen Wehrmacht. Spätere Geschlechter werden uns nicht vorwerfen können, dass zur Erreichung dieser kriegsentscheidenden Ziele nicht das Äusserste gewagt und an Kraftanstrengungen angesetzt worden wäre.

Aber das Wagnis, die deutsche Luftwaffe im Kampf über England völlig ausbluten zu lassen, konnte in Anbetracht des bevorstehenden Kampfes gegen Sowjetrussland niemand übernehmen.

Im Osten aber setzte die Naturkatastrophe des Winters 1941 selbst den härtesten Willen ein gebieterisches Halt entgegen.

~~Das dritte Ziel, Spanien in den Krieg auf unsere Seite zu ziehen und dadurch die Möglichkeit zur Wegnahme von Gibraltar zu schaffen, scheiterte an dem Widerstand des spanischen oder besser jesuitischen Aussenministers Serano Sunjer.~~

H2295 – 0028

A 084852

V 17
27

x) Denn jeder Angriff der nicht zum Waffenstillstand oder zum Frieden führt, muss notwendiger Weise mit der Vertheidigung endin - sagt Clausewitz.

Damit wurde klar, dass mit einer schnellen Beendigung des Krieges nicht mehr zu rechnen war, dass er hart und schwer sein und das ganze Volk vor gewaltige Anstrengungen stellen würde.*)

Nach den ersten Rückschlägen an der Ostfront und auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz in Winter 1943 rafften das Reich und seine Verbündeten nochmals alle Kräfte zusammen, um in einem erneuten Ansturm den östlichen Gegner endgültig zu schlagen und die ägyptische Operationsbasis der Engländer zu nehmen. Die grosse Operation gegen Kaukasien und gegen das Nil-Delta scheiterte aber aus Mangel an Kräften und ausreichender Versorgung. Zum erstenmal trat im Mittelmeer eine technische und zahlenmässige Überlegenheit unserer Westgegner in der Luft in Erscheinung. Der sowjet-russischen Führung gelang es, die Front bei Stalingrad und vor dem Kaukasus zum Stehen zu bringen und dann im Winter mit neu geschaffenen starken Reserven die erstarrten und zu weitgedehnten, zum grossen Teil von Verbündeten besetzten Fronten an der Wolga und am Don zu durchbrechen. Die aus besten deutschen Verbänden bestehende

H2295 - 0029

H2295 - 0030

6. Armee erlag ohne genügende Versorgung den eisigen Winterstürmen ausgesetzt, der feindlichen Überlegenheit.

Ebenso vermochten es die Westmächte, in Ägypten eine Konzentration der Kräfte auf der Erde, zur See und der Luft aufzubringen, die uns vor den Toren Ägyptens aufhielt und nach der Schlacht bei El Alamein zum Rückzug und schliesslich nach der Landung starker englisch-amerikanischer Armeen in französisch Nordafrika zur Aufgabe der gesamten afrikanischen Position zwang. Wieder fielen beste deutsche Divisionen den Würgegriff einer überlegenen feindlichen Luftwaffe gegen unseren Nachschub über See zum Opfer, aber nicht ohne einen Zeitgewinn erzielt zu haben, der jedes Opfer wert war.

Die Wehrkraft Deutschlands und seiner Verbündeten war mit dem Ausklang der Winterkämpfe 1942/1943 und nach dem Verlust der afrikanischen Armee ausserordentlich angespannt. Es gelang zwar, die 5.Pz.Armee und die 6.Armee wieder neu aufzustellen, aber 4 verbündete Armeen fielen aus.

Die operativen Reserven im Osten konnten zwar hervorragend ausgerüstet, ihrer Zahl nach aber nicht mehr so vermehrt werden, um irgendwo weitreichende Operationen ins Auge fassen zu können. Verlorengegangen

H2295 – 0031

war die grosse Beweglichkeit des Heeres und vom russischen Kriegsschauplatz abgesehen, auch die Überlegenheit in der Luft. Die überlegene wirtschaftliche Stärke unserer Gegner und ihr grösseres Menschenreservoir, schwerpunktmässig gegen Europa zusammengefasst, machte sich bemerkbar. Das völlige Absinken Italiens auf allen Gebieten und das Fehlen einer nennenswerten Kriegsproduktion bei unseren übrigen Verbündeten konnte auch durch die gewaltigen Anstrengungen Deutschlands nicht ausreichend wettgemacht werden.

Zwangsläufig musste damit die Initiative an den Gegner übergehen und das Reich und die an seiner Seite kämpfenden europäischen Nationen in die Defensive fallen.

Nachdem die über die europäische Front hinaus nach Süden vorgeschobenen Positionen vom Gegner genommen waren, begann im Juli 1943 der feindliche Angriff im Osten zur Rückgewinnung der verlorenen Gebiete, im Süden gegen die eigentliche Festung Europa und zwar an ihrer schwächsten Stelle, während bereits vorher die Luftwaffen der Anglo-Amerikaner

31

H2295 – 0032

~~in vertikaler Ausdehnung~~ den Grossangriff gegen die Produktionsstätten und die Moral des Volkes in der Heimat begonnen hatten.

- Im Fernen Osten hat sich der Kampf Japans ähnlich entwickelt, allerdings mit den Unterschied, dass die Japaner ihre vorgeschobenen Positionen noch viel weiter vom eigentlichen Mutterland entfernt vorgetrieben hatten und die Angelsachsen dort nicht zu Grossangriffen schritten, weil sie ihren Schwerpunkt nach Europa gelegt hatten.

H2295 - 0033

II

In diesem Stadium des Krieges vollzog sich der italienische Verrat. Er ist Ihnen aus der Darstellung in der Presse im wesentlichen bekannt. Seine Dramatik war aber noch viel grösser, als es dort zur Darstellung kommen konnte. Für die oberste Führung stellte er vielleicht eines der schwersten Probleme dar, die bisher zu meistern waren. Dass die Beseitigung und Verhaftung des Duce nicht anders enden konnte, als mit dem Abfall Italiens, war dem Führer von ersten Augenblick an völlig klar, obwohl manche politisch weniger geschulte Augen eher eine Besserung unserer militärischen Lage im Mittelmeer und unserer Zusammenarbeit mit den Italienern feststellten als vorher. Es gab in dieser Zeit viele Persönlichkeiten, die das Führerhauptquartier in seinen politischen und militärischen Handlungen nicht verstanden. Denn diese gingen dahin, die neue Regierung zu stürzen und den Duce zu befreien. Nur ein kleinster Kreis

H2295 – 0034

durfte davon wissen. Militärisch aber sollte einstweilen alles geschehen, um den feindlichen Einbruch in die Südfront so weit südlich als möglich also auf Sizilien, abzufangen.

Dass der Feind seinen Schwerpunkt weiter im westlichen Mittelmeer zum Ansatz bringen würde, darüber war aus der Verteilung seines Schiffs- und Landungsraumes nicht der geringste Zweifel. Wo aber würde er die nächste Landung vornehmen ? Auf Sardinien, auf Korsika, in Apulien, in Calabrien, oder, wenn die These des Verrats richtig war, warum nicht in Rom oder gar bei Livorno und Genua ? Tat er letzteres nicht, so musste man soviel als möglich von Italien behaupten, um nicht von vorneherein die Basis der feindlichen Luftflotte nahe an die Alpen herankommen zu lassen. Glückte dem Gegner aber eine Landung in Norditalien, so waren alle deutschen Verbände in Mittel- und Süditalien verloren. Ferner durfte man keinen Anlass geben, um den Italienern den moralischen Vorwand für ihren Verrat in die Hand zu spielen, oder noch viel weniger durch vorzeitige feindselige Handlungen den Verrat selbst begehen.

- 27 -

34

H2295 - 0035

Dabei trieften die Verräter vor Freundlichkeit und Treueversicherungen und fingen an, manchen unserer Offiziere, die taglich mit ihnen zusammen kamen, den Kopf zu verdrehen und sie an der Verrats-These schwankend zu machen. Das war nicht zu verwundern, denn den deutschen Offizieren schien eine derartige Schurkerei einfach unfassbar.

Die Situation wurde immer schwieriger. Es war vielleicht das einzige Mal in diesem Kriege, in den ich mir zeitweise im unklaren war, was man überhaupt dem Führer vorschlagen sollte. Die Massnahmen, die bei einem <u>offenkundigen</u> Verrat zu ergreifen waren, lagen bis ins einzelne fest. Das Stichwort "Achse" löste sie aus. Inzwischen aber lagen all die Divisionen, die der Führer sofort aus dem Westen nach Oberitalien transportieren liess, dort operativ brach, und das zu einer Zeit, wo die Ostfront den schwersten Anstürmen ausgesetzt, dringender denn je um Reserven bat.

Was wir inzwischen durch unsere Truppen und durch die angrenzenden Gaue, die wie die Spürhunde hinter den italienischen Machenschaften her waren, an

ACC4870

H2295 - 0036

offensichtlichen feindseligen Aktionen und Vorbereitungen erfuhren, ist Ihnen bekannt. Aber alles wurde von den Italienern irgendwie erklärt, als Missverständnis hingestellt oder entschuldigt.

In dieser unerträglichen Lage gab der Führer sein Zustimmung durch ein politisches und militärisches Ultimatum, den Knoten zu durchhauen. Da erschien am 7. September vormittags die feindliche Landungsflotte vor Salerno, da flog am 8. September nachmittags die Nachricht von der italienischen Kapitulation durch den Äther. Aber noch in letzten Moment wurde die Handlungsfreiheit der Führung gehemmt. Die Italiener bestritten die Richtigkeit der Funk-Nachricht. Noch konnte das Stichwort nicht gegeben werden, sondern nur der Alarmbefehl für die Truppen, bis dann endlich um 19.15 Uhr dieser ungeheuerlichste Verrat der Geschichte von den italienischen politischen Stellen selbst bestätigt wurde. Was sich nun ereignete, ist ein Drama und eine Tragödie zugleich. All die grotesken Einzelheiten wird erst eine spätere Zeit sammeln und darstellen können. Je mehr die Truppe und die deutsche Führung getäuscht war, um so härter war die Reaktion.

Gesamtergebnis: Beilage

H2295 – 0037

WFSt/Org/1.Staffel

Aufstellung über ital. Beute

1.) Waffen:

Gewehre	1 255 660
Pistolen	17 703
M.P.	13 627
Ps.MG.	167
M.G.	38 383
Gr.Werfer	8 606
Pak	961
Flak	3 879
Geschütze d.H.	5 346
Mun. (to)	287 502
Krad	2 295
P Kw	1 930
L Kw	12 708
K O M	90
Lkw	471
Traktoren	283
Panzer u. Stu.Gesch.	370
Kw Betr.Stoff (cbm)	123 894
Pferde, Maultiere	67 800

2.) Flugzeuge:

Jagdflugzeuge	1 379
Kampfflugzeuge	886
Aufkl.Nr.Flzge.	512
Transportflugzeuge	363
Seeflugzeuge	90
Reiseflugzeuge	125
Schulflugzeuge	1 198
Flugmotoren	499

3.) Schiffe:

Torpedoboote	8
Zerstörer	2
Korvetten	2
S-Boote	14
U-Jäger	6
Minenleger	4
Minensucher	7
Geleitboote	7
R-Boote	13
sonst.Klein-Kriegsfahrzge.	11
Handelsschiffe	34

4.) Bekleidung:

Mäntel	931 000
Unterhosen	408 000
Feldblusen	524 000
Pullover	552 000
Hosen	494 000
Mützen	1 139 000
U-Hosen	4 243 000
Schuhe	3 286 000
Mützen	486 000
Zeltplanen	509 000
Tuchstoffe in m	1 352 000
Leinenstoffe in m	3 036 000
Wolldecken	2 522 000

5.) **Rohstoff:**

Eisen u. Stahl	196 200	to
" " " -Schrott	16 900	"
Ne - Metalle (.....)	78 780	"
Mineralien	500	"
Kohle	41 000	"
Holz	90 000	cbm
Quecksilber	3 400	to
Asbest	100	"
Buna	462	"
Chem.Prod.(Chlorsäure, Salzsäure)	1 900	"
Ind.Oel u. Fette	240	"
Gerbstoffe	515	"
Alkohol	400	"
Häute u. Felle	21 925	Stück
Leder	200	to
Bereifungen (Kfz. u. Fahrräder)	21 000	Stück
Textilrohstoffe	493	to
Chinin	13	to
Rohtabak	8 800	to

6.) **Kriegsgefangene bezw. Mil.Internierte:**

Italiener	547 531	davon	24 744	Offz.
Briten	54 160	"	2 615	"
Amerikaner	1 427	"	201	"

H2295 - 0038

H2295 – 0039

L-177
38

Italienische Beute

Waffen

Gewehre	1 255 660
Maschinengewehre	38 383
Geschütze	9 986

Kraftfahrzeuge	15 500
Panzer u.Sturmgesch.	970
Kr.Betriebsstoff (cbm)	123 114
Pferde, Maultiere	67 600

Flugzeuge

Frontflugzeuge	2 867
sonstige Flugzeuge	1 686

Schiffe

Torpedoboote und Zerstörer	10
sonstige kleine Kriegsschiffe	51

Bekleidung für 500 000 Mann

Rohstoff in sehr viel höheren Mengen, als bei den ständigen wirtschaftlichen Forderungen zu erwarten war.

Kriegsgefangene bezw. Mil. Internierte:

Italiener	547 531,	davon	24 744 Offiziere
Briten	34 160	"	2 615 "
Amerikaner	1 427	"	201 "

H2295 - 0040

H2295 - 0041

L-172
40

Entwaffnete italienische Divisionen:

Mit Sicherheit entwaffnet	51 Divisionen
Wahrscheinlich entwaffnet	29 Divisionen
Nicht entwaffnet	3 Divisionen

L-172
41

Entwaffnete italienische Divisionen:

S u d o s t e n

Entwaffnet:

Rhodos:	Div. Regina
Kreta:	Div. Siena
Griechenland:	Div. Cagliari, Piemonte, Forlì, Pinerolo, Casale, Modena, Aquila
Albanien:	Div. Brennero, Arezzo, Parma, Firenze, Puglie, Emilie
Montenegro:	Div. Perugia, Venezia, Ferrara, Taurinense.
Kroatien:	Div. Murge, Marche, Messina, Bergamo, Zara, Lombardia

Noch nicht entwaffnet wurden bisher:

Masse Division Cuneo (Samos) und Division Macerata (Nordwestkroatien).

H2295 - 0042

Entwaffnete italienische Divisionen:

S ü d e n

Entwaffnet:

Bereich H.Gr.C:

a) Mit Sicherheit Masse der Divisionen:

Julia, Tridentina, Cuneense, Rovigo, Alpi Graie, 201.Küst.Div., Ers.Div. Brennero, Ers.Div. Firenze, Ers.Div. Pistoia, Ers.Div.Ravenna 10

b) Wahrscheinlich Masse der Divisionen:

206.Küst.Div., Principe Amedeo Duca d'Aosta, Cosseria, Trento, Assieta, Livorno, Torino 7

c) Wahrscheinlich Teile der Divisionen:

Veneto, Vicenza, Napoli, Aosta 4

21

Ausserdem wurde eine grössere Anzahl von Spezialeinheiten, die zu keinem Divisionsverband gehörten, entwaffnet.

H2295 – 0043

H2295 - 0044

172
43

Bereich Ob.Süd:

a) Mit Sicherheit Masse der Divisionen:

221.Küst.Div., Piave, Grenatieri di Sardegna, Sassari, Piacenza, Centauro, Ariete, 220.Küst.Div., 215.Küst.Div., Ravenna

b) Mit Sicherheit Teile der Divisionen:

211.Küst., Mantua, 212.Küst.Div., 227.Küst.Div., 214.Küst.Div., Ticino, 210.Küst.Div., 220.Küst.Div., 222.Küst.Div., Pasubio, Legnano

c) Wahrscheinlich Teile der Divisionen:

Friuli, Cremona, Calabria, 204.Küst. Div., Bari, 205.Küst.Div., Sabauda (Auf Korsika u. Sardinien)

Entwaffnete italienische Divisionen:

Westen:

Entwaffnet:

Mit Sicherheit Masse der Divisionen:

Em.Filiberto, Pusteria, Taro, Lupi di Toscana,
223.Küst.Div., 224.Küst.Div.

insgesamt 6 Divisione

H2295 – 0045

III

Ich möchte nun kurz die charakteristischen Merkmale der einzelnen Kriegsschauplätze darstellen.

Siehe Beilagen:

sei vorgetragen
am Rande der Karte

H2295 – 0046

H2295 - 0047

Zu III

Finnland

Finnische Front nördlicher Eckpfeiler des europäischen Verteidigungssystems. Äusserster Flügel der Ostfront, zugleich Rückendeckung der norwegischen Front. Gesamtfrontlänge etwa 1 400 km (= 2/3 der Gesamtlänge der Ostfront), in weiten Strecken stützpunktartig besetzt.

Gelände: Südosten: Wald und Sumpf; Nordosten: baumlose, teils felsige Tundra.

Witterung: Im Gesamtbereich sehr unterschiedlich (Temperaturen 1.11. von plus 8 bis minus 18 Grad !), im Norden lange Polarnacht, Schlammperiode unwesentlich.

Wehrwirtschaftlich: Wichtig Nickelwerk Kolosjoki bei Petsamo (32% der europäischen Gesamtförderung).

Gesamteinwohnerzahl: 3,8 Millionen.

Operationsmöglichkeiten:

Durch Unwegsamkeit Operationen grossen Stils unmöglich. Leistungsfähige Verkehrswege zum Nähren einer

A 38488

Offensive fehlen (nur eine Bahn in Nord-Süd-Richtung bis Rovaniemi, Stichbahn nach Osten(Kandalakscha) erst im Bau. Nur eine leistungsfähige grosse Nord-Süd-Strasse Helsinki-Petsamo). Demgegenüber auf russischer Seite leistungsfähige Murmanbahn.

Kampfführung: daher im wesentlichen Stosstrupptätigkeit und Unternehmen von Jagd-Kommandos, Kampf an den Flanken und um Strassen von besonderer Bedeutung. Dennoch infolge Frontausdehnung starke eigene Kräfte gebunden (~~Geb.ASK 20:~~ 176 800 Mann), bestes Menschenmaterial, der Natur des Landes gewachsen. Eigene Divisionen kampfkräftig, voll ausgestattet, friedensmässig ausgebildet, gute Offiziers-Stellenbesetzung.

Für Lufttätigkeit i.A. sehr ungünstig. Gelände lässt nur wenig Möglichkeiten für Anlage von Flugplätzen zu.

H2295 - 0048

AOB 883

H2295 – 0049

Norwegen

Schutz der Nordwestflanke Europas. Gesamtfrontlänge 2 500 km (enspricht etwa der Ostfront). Zum Teil nur stützpunktartig besetzt, Inseln zum Teil nicht besetzt.

Gelände: Mittel- und Hochgebirgscharakter, von Fjorden und Tälern tief zerschnitten.

Wehrwirtschaft: Abtransport schwedischen Erzes über Narvik (22% der europäischen Gesamtförderung). Schwerpunkt des Nachschubs liegt auf Seeverkehr. Mehrere gute grosse und zahlreiche kleine, für Verteilerverkehr geeignete Häfen.
Küstenfeld für feindliche Anlandungen mit begrenztem Ziel geeignet.

Operationen im Lande nur mit beschränkten Kräften möglich. Bahn- und Strassennetz sehr weitmaschig, geringe Leistungsfähigkeit, leicht zu sperren (Brücken

A C84884

H2295 – 0050

Tunnel). Dadurch britische Operationen 1940 (zudem bei Mangel an grösseren Häfen) stark behindert.

Eigene Kräfte in Norwegen betragen 380 000 Mann. Masse der 13 Divisionen im Küstenschutz, zum Teil bodenständig eingesetzt.

(~~In Norwegen~~ etwa 1000 Geschütze über 10 cm ~~im Küstenschutz eingesetzt~~).

Eingreifreserven: 1 Inf.Div. in Mittelnorwegen, 1 Inf. und 1 Pz.Div. in Südnorwegen.

Wirkungsmöglichkeiten der eigenen Luftwaffe in hohem Masse abhängig vom Wetter, besonders in Nord-Norwegen

Marine: Wichtige U-Boot-Stützpunkte, Liegeplätze für schwere Seestreitkräfte. Von Sicherung des Seeverkehrs hängt die Versorgung des AOK ab. Durchschnittliche Nachschubleistung im Monat über See: 190 140 BRT.

ACC 1095

H2295 – 0051

D ä n e m a r k

Schlüsselstellung am Ostsee-Eingang, deren Besitz weiter reichende Feindoperationen sowohl in Richtung Skandinavien als auch in Richtung Deutschland und Einflussnahme auf Ostseeraum ermöglicht.

Gesamtfrontlänge: etwa 700 km.

Gelände: Für Seelandungen grösseren Stils Westküste wenig (Stürme, Brandung), Ostjütland und Inseln besser geeignet (wegen langer Anmarschwege und Abwehrmöglichkeiten jedoch unwahrscheinlich).
Besonders landungsgefährdet: Ebsjaerg(Westjütland) und Aalborg (Nordwest-Jütland).
Für Panzer fast überall befahrbar.
Luftlandung auch ausserhalb der sehr gut ausgebauten Flugplätze möglich.

Küstensicherung durch Stützpunkte. Küstenverteidigungskräfte 3 Divisionen von beschränktem Kampfwert. Dazu Eingreifreserven. Verstärkung befohlen.

Insgesamt eingesetzte Verbände aller Wehrmachtteile: 105.500 Mann.

A 084886

H2295 – 0052

472
61

Westen

1.) Gelände:

~~Es sind~~ insgesamt 2 100 km Küstenfront am Kanal und am Atlantik und 500 km am Mittelmeer, die - im Gegensatz zur Küste in Norwegen - mit geringen Ausnahmen Landungen mit modernen Mitteln erlauben.

Das Innere des Landes bietet keine Schwierigkeit für den Einsatz aller Verbände einschliesslich operativer Panzer-Verbände (Westfeldzug).

Gutes Verkehrsnetz, Bahn und Strasse hoch entwickelt, gestattet ein schnelles Verschieben eigener Reserven, kommt aber auch dem Feind, hat er erst einmal Fuss gefasst, zugute.

Witterung schliesst zu keiner Jahreszeit Landungen mit modernen Mitteln restlos aus. Lediglich im Herbst und Winter erschweren die Stürme eine Grosslandung.

A 084887

H2295 – 0053

2.) Eigene Möglichkeiten:

Die geschilderte Lage zwingt dazu, den Gegner möglichst schon vor der Küste abzuwehren und zu zerschlagen. Daher Bau des Atlantikwalles. Ausbau seit langem betrieben, jedoch Unmöglichkeit, 2 600 km Küstenfront an allen Stellen mit einem tiefgestaffelten Festungssystem zu befestigen, obgleich Zahl der Anlagen und eingebaute Waffen alles bisher Dagewesene einschliesslich Westwall und Maginotlinie übersteigt, z.B. 2 692 Geschütze vom Kaliber 7,5 cm bis zu den schwersten Fernkampfbatterien, ohne die Flak und die Artillerie der eingesetzten Divisionen. Allein 2 354 mittlere und schwere panzerbrechende Waffen, ohne die Ausrüstung der eingesetzten Divisionen. 8 448 Anlagen im ständigen Ausbau sind der Truppe übergeben. Insgesamt wurden hier über 5,3 Millionen cbm Beton verbaut.

Ein derartiger Festungsgürtel bindet aber auch starke eigene Kräfte. Hierfür sind Festungs-Divisionen eingesetzt, von denen jedoch naturgemäss nur jeweils ein kleiner Teil zur Wirkung auf den

ACC 1088

H2295 – 0054

L-172
53

landenden Gegner kommt. Daher sind zur Bildung von Schwerpunkten starke bewegliche und besonders gut ausgerüstete Reserven im Westen unbedingt notwendig. Eine Schwächung dieser im Westen erforderlichen operativen Reserven bedeutet ein Risiko und eine akute Gefahr für die Gesamtlage.

Stärke im Westen: ~~Insgesamt~~ 1 370 000 Mann.

A 0848 89

H2295 – 0055

I t a l i e n

1.) Geländeverhältnisse:

An der Front Gebirge, zum Teil Hochgebirgs-Charakter, nur an der West- und vor allem Ostküste weniger schroffes Gelände. Dadurch zum Teil Möglichkeit zum Aussparen von Abschnitten im Hochgebirge, zum Teil aber auch Bedarf an reichlichem Infanterie-Einsatz, um Durchsickern zu verhindern. Querverschiebungen hinter Front sehr erschwert. Gute Möglichkeiten, Strassen nachhaltig zu sperren.

Neben diesen Verhältnissen an der Front (Länge rund 150 km) bestimmend für den Einsatz eigener Kräfte die beiderseitigen ~~langen~~ Küsten (~~Länge~~ zusammen rund 1600 km). Neben Landungen unmittelbar hinter unserer Front vor allem bedroht die Abschnitte Genua, La Spezia, Rom und die gesamte Ostküste südlich Ravenna.

ACC 1899

2.) Nächst dem Gelände ist bestimmend für die Kampfverhältnisse in Italien die Überlegenheit des Gegners zu Lande, in der Luft und auf dem Meer. Sie erlaubt das methodische Vorgehen ohne Eingehen von Wagnissen, unterstützt durch wiederholte kleinere und grössere Landungen unmittelbar hinter unserer Front. Starker feindlicher Artillerie-Einsatz.

Vollkommene Luftherrschaft. Neben unmittelbarer schwerer Einwirkung auf die Truppe laufende Störung des Verkehrs, namentlich der Eisenbahn, im rückwärtigen Gebiet. Auswirkung auf Truppenbewegungen und Versorgung bis weit in das Hinterland hinein.

Rückwärtige Verbindung des Feindes über das Meer hinweg nahezu ungestört, da eigene See- und Luftstreitkräfte viel zu gering.

3.) Eigene Truppe angesichts dieser Verhältnisse vor ungeheuren Aufgaben. Trotz Bindung von Kräften an den Küsten und im rückwärtigen Gebiet (Gesamtverpflegungsstärke aller Wehrmachtteile mit

- 3 -

H2295 – 0056

A 384891

H2295 – 0057

Gefolge etwas über 400 000) bisher gelungen, feindliches Vorgehen weitgehend zu verzögern und eigene Verluste an Menschen und Material, von der Räumung der Inseln an, in niedrigsten Grenzen zu halten. Dieses als Erfolg zu werten, da Gegner, abgesehen über das Fussfassen in Europa selbst hinaus, bisher keinen ausschlaggebenden operativen Erfolg erzielen konnte. Jedoch vorerst unmöglich, dem Feind die Handlungsfreiheit zu nehmen, da er sich in nahezu unbeschränktem Masse versorgen und verstärken kann.

Eigene Luftwaffe durch Vielseitigkeit der Aufgaben und grosse Ausdehnung der Kampfräume in schwerer Lage, muss sich auf Bildung von Schwerpunkten beschränken.

Marine, abgesehen vom Einsatz einiger U- und Schnellboote, geringe Möglichkeiten der Einwirkung auf den Feind.

4.) An den Küsten Vorbereiten der Verteidigung.

A 084892

H2295 – 0058

III

Finnland: Gesamtfrontlänge etwa 1 400 km(=2/3 der Gesamtlänge d.Ostfr
Wichtig Eckelwerk Kolosjoki bei Petsamo(32% der europäischen Gesamtförderung).
Gesamteinwohnerzahl: 3,8 Millionen.
Eigene Stärke: 176 800 Mann.

Norwegen: Gesamtfrontlänge 2 500 km (entspricht etwa der Ostfront).
Narvik: Abtransport schwedischen Erzes(22% der europäischen Gesamtförderung)
Eigene Stärke: 315 000 Mann.
Etwa 1 000 Geschütze über 10 cm.

Dänemark: Gesamtfrontlänge: etwa 700 km.
Eigene Stärke: 106 500 Mann

Westen: Insgesamt 2 100 km Küstenfront am Kanal und am Atlantik und 500 km am Mittelmeer.
Atlantikwall: 2 692 Geschütze vom Kaliber 7,5 cm bis zu den schwersten Fernkampfbatterien.
Allein 2 354 mittlere und schwere panzerbrechende Waffen.
8 500 Anlagen im ständigen Ausbau.
Über 5,3 Millionen cbm Beton verbaut.
Eigene Stärke: 1 370 000 Mann.

Italien: Länge der Front: rund 150 km.
Beiderseitige Küsten: zusammen rund 1 600 km.
Eigene Stärke: 329 000 Mann.

Südosten: Balkan:

50%	der	europäischen	Gesamterzeugung	an	Mineral
100%	"	"	"	"	Chromer
60%	"	"	"	"	Bauxit
29%	"	"	"	"	Antimon
21%	"	"	"	"	Kupfer

Küstenlänge (mit Kreta und Rhodos): rund 4 200 km, entspri
der doppelten Entfernung von Leningrad zum Schwarzen Meer.
Eigene Stärke: 612 000 Mann.

H2295 – 0059

Osten: Frontlänge: 2 100 km

Eigenes Kräfteverhältnis lässt infolge Frontlänge durchlaufender Stellungsgruppen nach Weltkriegsverhältnissen nicht zu.

Artillerie: Monatsfertigung 1 200 Geschütze.

Panzer: Bei Kriegsbeginn 21 000, meist leichte und veraltete Panzer.

Russische Panzerverluste vom Juni 1941 bis Oktober 1945: 52 000.

Eisenbahnsabotage: Juli 1 560, August 2 121, September 2000 Streckensprengungen mit grossen Auswirkungen auf die Operationen und auf die Räumungstransporte.

Verstärkung der Roten Armee (tiefster Stand 1.12.1941: 2.3 Millionen, heute bisheriger Höchststand 5.5 Millionen.

Eigene Stärke: 3 900 000.

H2295 - 0060

00140

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : OCT 29 1946

I certify that Document Number L 172 was introduced into evidence as Exhibit Number USA 34 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H2295 – 0061

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document L-172 No. USA-34 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C. .

Nuremberg, 23 June 1948

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military
Tribunal

S ü d o s t e n

1.) Bedeutung des Südostens:

Beherrschung des Balkans als Bestandteil der Festung Europa aus operativen, militärpolitischen und wirtschaftlichen Gründen kriegsentscheidend.

~~Im~~ Balkan ~~liegen~~:

50% der europäischen Gesamterzeugung an Mineralöl
100% " " " an Chromerz
60% " " " an Bauxit
29% " " " " Antimon
21% " " " " Kupfer

2.) Operationsmöglichkeiten:

Bei der Küstenlänge (mit Kreta und Rhodos) ~~von~~ rund 4 200 km, die der doppelten Entfernung von Leningrad zum Schwarzen Meer entspricht, ergeben sich bei einem feindl. Angriff für die eigene Truppe folgende Vor- und Nachteile:

A 001304
H2295 - 0062

AC84895

H2295 – 0063

Vorteile:

Zur Küstenverteidigung im allgemeinen nur schwerpunktmässige Besetzung der Häfen und Flussmündungen erforderlich.

Bei Fortschreiten der Operationen günstige Sperr- und Verteidigungsmöglichkeiten im Gebirge.

Nachteile:

Durch dünnes Strassen- und Eisenbahnnetz Versorgungsschwierigkeiten und schlechte Verschiebemöglichkeiten von Reserven.

Starke Luftgefährdung der wenigen, mit vielen Kunstbauten versehenen Gebirgsstrassen und Bahnen. (Nach Griechenland nur eine eingleisige Bahn mit einer Leistung von täglich 12 Zügen).

Schwierigkeiten bei der Versorgung der vielen Inseln in der Ägäis. (Geringer eigener Frachtraum Mangel an Kampf-Seestreitkräften - nur [illegible] ital.Torpedoboote - sehr wenig Sicherungsfahrzeuge. Verpflegungsstärke auf Kreta 47 [illegible], auf Rhodos 8 000 Mann und 30 000 italienische Militärinternierte).

A 064896

3.) **Jetzige Lage:**

Heer:

In dem von uns besetzten Teil des Balkans herrscht der Kleinkrieg gegen zum Teil gut bewaffnete, von den Angelsachsen unterstützte Banden in einer Gesamtstärke von rund 140 - 150 000 Mann. Die Banden sind alle deutschfeindlich, jedoch untereinander uneinig. Man unterscheidet:

a) Kroatien und Serbien:

aa) Kommunistische Banden unter dem Befehl Titos in Stärke von etwa 90 000 Mann,

bb) Cetniks unter dem Befehl von Draza Mihailovic in Stärke von 30 000 Mann,

b) Griechenland:

Nationalbanden unter dem Befehl von Zervas in Stärke von 10 000 Mann und etwa 15 000 Mann Kommunisten.

Zur Abwehr angelsächsischer Angriffe und zur Bandenbekämpfung stehen zur Zeit eigene Kräfte in Stärke von 612 000 Mann zur Verfügung.

H2295 - 0064

H2295 – 0065

Grössere Landungen in Kinter unwahrscheinlich, daher Hauptaufgabe dieser Kräfte Sicherung [illegible] mit dem Ziele, im Frühjahr 1944 durch Zerschlagung und Vernichtung grösserer Banden möglichst viele Kräfte zur Küstenverteidigung einsetzen zu können.

Von den im Südostraum stehenden Kräften der Verbündeten ist mit Ausnahme der bulgarischen und kroatischen deren Einsatz zur Verteidigung Bulgariens erforderlich ist, keine wesentliche Hilfe zu erwarten.

Luftwaffe:

Zahlenmässige Überlegenheit der angelsächsischen Luftwaffe kommt zur Zeit mit Ausnahme des östlichen Balkans, wo sich die feindliche Besetzung weitlichens bemerkbar ma-cht, infolge der grossen Entfernungen der Absprungbasen noch nicht zur Auswirkung.

A 084897

H2295 - 0066

O s t e n

Frontlänge: 2 100 km (~~Entfernung Reichsgrenze - Moskau 900 km, bis Ural 2 300 km~~).

Gelände: Flaches Tafelland, Sumpf und Wald im Norden, stark durchschnitten (Steppenschluchten) im Süden. Eigenes Kräfteverhältnis lässt infolge Frontlänge durchlaufendes Stellungssystem nach Weltkriegsverhältnissen nicht zu, zwingt zu stützpunktartiger Besetzung und beweglicher Kampfführung, wobei Flanken- und Rückenbedrohung in Kauf genommen werden müssen. Eigene Verteidigungslinie daher dünn, Möglichkeit zu grösserer Schwerpunktbildung sehr erschwert. Gegenüber feindlicher Kräftezusammenfassung örtlich stets unterlegen.

Russische Infanterie trotz erkennbarer Verbesserung der Ausbildung im Kampfwert weiter abgesunken; dagegen rasch steigende Erhöhung der Waffenausstattung (automatische und schwere Infanteriewaffen). ~~Grosszügiger Neuaufbau der russischen~~ Artillerie. Monatsfertigung 1 200 Geschütze.

A 084898

H2295 – 0067

Panzerwaffe.: Bei Kriegsbeginn 21 000, meist leichte und veraltete Panzer.

Bestand 1.10.43: 9 000 modernste schwere Panzer.

Monatsproduktion: 1 700.

Russische Panzerverluste von Juni 1941 bis Oktober 1943: 52 000. Schaffung operativer Panzerverbände für weitreichende Aufgaben (Stoss in die Tiefe und umfassende Vernichtung), schwerpunktmässiger Einsatz.

Bildung von Spezialeinheiten in grossen Zahlen (Pak-Regimenter, Granatwerfer-Regimenter).

Eisenbahnsabotage:

Juli 1 560, August 2 121, September 2000 Streckensprengungen mit grossen Auswirkungen auf die Operationen und auf die Räumungstransporte.

Bandenkrieg: Zweck ist die Störung des [illegible] Nachschubs, Verhinderung der Landnutzung, [illegible] landeseigener Verbände, Organisation des [illegible] Volksaufstandes, Wiederaufbau der Parteiorganisation im besetzten Gebiet.

H2295 – 0068

Trotz hoher Menschenverluste ermöglichten rücksichtslose Ausnutzung aller Tauglichkeitsbestimmungen und äusserste Einschränkungen allen Ersatz zur Verstärkung der Roten Armee (tiefster Stand 1.12.1941: 2,3 Mill., heute bisheriger Höchststand 5,5 Mill.); daneben laufende Ersatzaufstellung und Schaffung operativer Hinterreserven (etwa 50 Divisionen).

Gesamtstärke der russischen Verbände:

327 Schützen-Divisionen

51 Panzer-Divisionen

Eigene Stärke im Osten:

200 deutsche,

10 russische

6 ungarische Divisionen = 4 183 000 Mann

H2295 – 0069

Russische Luftwaffe ist der eigenen nach wie vor an Wert weit unterlegen, doch muss zugegeben werden, dass sie sehr viel besser in Führung, Organisation und Ausrüstung geworden ist. Die Führung ist wendig und straff, die Organisation erlaubt schnelles Verschieben bezw. Nachziehen der Verbände. Für die eigenen Erdtruppen unangenehm ist besonders das neue russische Schlachtflugzeug, das in grosser Zahl auftritt. Die russische Luftwaffe wird nahezu ausschliesslich zur Unterstützung des Heeres eingesetzt; jeder operative Einsatz ist bisher völlig in den Hintergrund getreten.

Seit 1941 hat sich die sowjetrussische Führung den deutschen Führungsgrundsätzen angeglichen. Gegenüber der Auffassung " Keinen Schritt zurück " vom Jahre 1941 seit Sommer 1942 operative Absetzbewegungen. Die Führung ist beweglicher geworden, erkennt rasch Schwächemomente und nutzt Anfangserfolge nachhaltig aus.

Sehr schlechte Verkehrslage (weitmaschiges, wenig leistungsfähiges Eisenbahn-und Straßennetz, Wegebenutzung entfällt in Schlammperioden) erschwert das Verschieben eigener Reserven. Dazu ständig zunehmende Eisenbahnsabotage : Juli 1 560, August 2 121, September 2000 Streckensprengungen mit großen Auswirkungen auf die Operationen und auf die Räumungstransporte.

Bandenkrieg: Zweck ist die Störung des deutschen Nachschubs, Verhinderung der Landnutzung, Zersetzung landeseigener Verbände, Organisation des bewaffneten Volksaufstandes, Wiederaufbau der Parteiorganisationen im besetzten Gebiet.

Trotz hoher Menschenverluste ermöglichten rücksichtslose Ausnutzung aller Tauglichkeitbestimmungen und äusserste Einschränkungen allmähliche Verstärkung der Roten Armee (tiefster Stand 1.12.1941: 2,3 Mill., heute bisheriger Höchststand 5,5 Mill.); daneben laufende Ersatzgestellung und Schaffung operativer Winterreserven (etwa 50 Divisionen). Eigene Stärke im Osten +) 4 183 000.

Rüstungsindustrie: Planmässig vorbereitete Evakuierung liessen bereits im Sommer 1942 den Produktionsstand vor Kriegsbeginn wieder erreichen.

Der russischen Ernährungslage kann kriegsentscheidende Bedeutung zur Zeit nicht beigemessen werden.

Wirtschaftsverluste durch Rückverlegung der Front :

Roheisen - Erzeugnisse	338 000 to	Ausfall an Stahlerzeugnissen	10 000 to.
Ausfall an Kohlenförderung	460000 to	Kartoffeln	rd. 1000000 to.
Verlust an Getreide und Ölsaaten	1 854000 to	Fleisch u.Fett	50 000 to.
Rohholzertrag	6,2 fm.	Wehrfähige Männer	677 000

H2295 -0070

A 8 903

H2295 - 0071

1

Finnland

Finnische Front nördlicher Eckpfeiler des europäischen Verteidigungssystems. Äusserster Flügel der Ostfront, zugleich Rückendeckung der norwegischen Front. Gesamtfrontlänge etwa 1.400 km (= 2/3 der Gesamtlänge der Ostfront), in weiten Strecken stützpunktartig besetzt.

Gelände: Südosten: Wald und Sumpf; Nordosten: baumlose, teils felsige Tundra.

Witterung: Im Gesamtbereich sehr unterschiedlich (Temperaturen 1.11. von plus 8 bis minus 18 Grad), im Norden lange Polarnacht, Schlammperiode unwesentlich.

Wehrwirtschaftlich: Wichtig Nickelwerk Kolosjoki bei Petsamo (32 % der europäischen Gesamtförderung).

Gesamteinwohnerzahl 3,8 Millionen.

Operationsmöglichkeiten: Durch Unwegsamkeit Operationen grossen Stils unmöglich. Leistungsfähige Verkehrswege zum Nähren einer Offensive fehlen (nur eine Bahn in Nord-Süd-Richtung bis Rovaniemi, Stichbahn nach Osten (Kandalakscha) erst im Bau. Nur eine leistungsfähige grosse Nord-Süd-Straße Helsinki-Petsamo). Demgegenüber auf russischer Seite leistungsfähige Murmanbahn.

Kampfführung daher im wesentlichen Stoßtrupptätigkeit und Unternehmen von Jagd-Kommandos. Kampf an den Flanken und [illegible] besonderer Bedeutung. Genauer infolge Frontausdehnung [illegible] Kräfte gebunden (Geb.Art 20: 212 000 Mann), [illegible] ml, der Natur des Landes gewachsen. Eigene [illegible] voll ausgestattet, [illegible] ausgebildet, [illegible] Lenbesetzung.

Für Lufttätigkeit i.a. [illegible] ungünstig. [illegible] lichkeiten für Anlage [illegible] Flugplätzen [illegible] der kurzen Stunden mit [illegible] Flugtätigkeit [illegible] sorgung auf dem Gebiet der Luftwaffe sehr schwierig. Eigene Luftwaffe ist der russischen wertmäßig [illegible] sich regelmässig bei den Luftkämpfen im Rahmen der russischen [illegible] griffe auf deutsche Geleite durch besonders hohe [illegible].

Küstenverteidigung ist russischen Kräften gewachsen. [illegible] anglo-amerikanisch-russisches Landungsunternehmen [illegible] fjord- Persanger fjord aus [illegible] Zusammenarbeit mit Finnen ([illegible] im Wald- und [illegible] vor gut.

A381311

H2295 – 0072

N o r w e g e n

Schutz der Nordwestflanke Europas. Gesamtfrontlänge 2500 km (entspricht etwa der Ostfront). Zum Teil nur stützpunktartig besetzt. Inseln zum Teil nicht besetzt.

Gelände: Mittel- und Hochgebirgscharakter, von Fjorden und Tälern tief zerschnitten.

Wehrwirtschaft: Abtransport schwedischen Erzes über Narvik(22 % der europäischen Gesamtförderung).

Schwerpunkt des Nachschubs liegt auf Seeverkehr. Mehrere gute große und zahlreiche kleine, für Verteilerverkehr geeignete Häfen.

Küstenfeld für feindliche Anlandungen mit begrenztem Ziel geeignet.

Operationen im Lande nur mit beschränkten Kräften möglich. Straßennetz sehr weitmaschig, geringe Leistungsfähigkeit, leicht zu sperren (Brücken, Tunnel). Dadurch britische Operationen 1940 (zudem bei Mangel an grösseren Häfen) stark behindert.

Eigene Kräfte in Norwegen betragen 380 000 Mann. Masse der 13 Divisionen im Küstenschutz, zum Teil bodenständig eingesetzt.

(In Norwegen etwa 1000 Geschütze über 10 cm im Küstenschutz eingesetzt).

Eingreifreserven: 1 I.D. in Mittelnorwegen, 1 Inf. und 1 Pz.Div. in Südnorwegen.

Wirkungsmöglichkeiten der eigenen Luftwaffe in hohem Maße abhängig vom Wetter, besonders in Nord-Norwegen. Kampftätigkeit in erster Linie über See gegen feindliche Schiffsziele. Anlage von Flugplätzen infolge des Geländes nur beschränkt möglich, Versorgung schwierig. Wirkungsmöglichkeiten für den Gegner gleichfalls nur beschränkt infolge der großen Entfernungen der Startbasen. Einsatz von Jägern in Mittel - und Nord-Norwegen nur von Flugzeugträgern aus möglich.

Marine: Wichtige U-Boot Stützpunkte, Liegeplätze für schwere Seestreitkräfte. Von Sicherung des Seeverkehrs hängt die Versorgung des AOK ab.

D ä n e m a r k

Schlüsselstellung am Ostsee - Eingang, deren Besitz weiter reichende Feindoperationen sowohl in Richtung Skandinavien als auch in Richtung Deutschland und Einflußnahme auf Ostseeraum ermöglicht.

Gesamtfrontlänge etwa 700 km.

Gelände: Für Seelandungen grösseren Stils Westküste wenig (Strömung, Brandung), Ostjütland und Inseln besser geeignet (wegen langen An-

[illegible]arschwege und Abwehrmöglichkeiten jedoch unwahrsc[illegible]
Besonders landungsgefährdet [illegible]jaerg (Westjütland) [illegible]
(Nordwest-Jutland). Für Panzer fast überall befahrbar. [illegible]
auch ausserhalb der sehr gut ausgebauten Flugplätze [illegible]
Küstensicherung durch Stützpunkte. Küstenverteidigungskräfte
[illegible]ivisionen von beschränktem Kampfwert. Dazu Eingreifreserve [illegible]
stärkung befohlen. Eigene Einsatzmöglichkeiten für Luftwaffe [illegible]
Gute Verkehrsverhältnisse. Versorgungslage gesichert. [illegible]
gesetzte Verbände aller Wehrmachtteile : 110 000 Mann.
Die Verteidigung von Dänemark wird wesentlich von der Haltung
Schwedens bestimmt.

Verteiler:

Chef WPSt	1. Ausf.
Stellv.Chef/Ktb.	2. Ausf.
Op (H)	3. Ausf.

H2295 – 0073

A 084906

Geheime Kommandosache

WFSt/Op.(H)/Süd
Nr.006652/43 g.Kdos.

F.H.Qu., den 2. November 1943

3 Entw.Ausfertigungen
.Entw.Ausfertigung

Beitrag für den Vortrag Chef WFSt am 7.11.43

Lage in Italien

1.) **Geländeverhältnisse:**

An der Front Gebirge, zum Teil Hochgebirgs-Charakter, nur an der West- und vor allem Ostküste weniger schroffes Gelände. Dadurch zum Teil Möglichkeit zum Aussparen von Abschnitten im Hochgebirge, zum Teil aber auch Bedarf an reichlichem Infanterie-Einsatz, um Durchsickern zu verhindern. Querverschiebungen hinter Front sehr erschwert. Gute Möglichkeiten, Straßen nachhaltig zu sperren. - Gegner, vor allem die Kanadier, verstehen, das Gelände auszunutzen.

Neben diesen Verhältnissen an der Front (Länge rd 150 km) bestimmend für den Einsatz eigener Kräfte die beiderseitigen langen Küsten (Länge zusammen rd 1600 km). Neben Landungen unmittelbar hinter unserer Front vor allem bedroht die Abschnitte Genua, La Spezia, Rom und die gesamte Ostküste südlich Ravenna.

2.) Nächst dem Gelände ist bestimmend für die Kampfverhältnisse in Italien die gewaltige Überlegenheit des Gegners zu Lande, in der Luft und auf dem Meer. Sie erlaubt das methodische Vorgehen ohne Eingehen von Wagnissen, unterstützt durch wiederholte kleinere und größere Landungen unmittelbar hinter unserer Front. Starker feindlicher Artillerie-Einsatz

Vollkommene Luftherrschaft. Neben unmittelbarer schwerer Einwirkung auf die Truppe laufende Störung des Verkehrs, namentlich der Eisenbahn, im rückwärtigen Gebiet. Auswirkung auf Truppenbewegungen und Versorgung bis weit in das Hinterland hinein.

H2295 - 0074

A 84907

Rückwärtige Verbindung des Feindes über das Meer hinweg nahezu ungestört, da eigene See- und Luftstreitkräfte viel zu gering.

3.) Eigene Truppe angesichts dieser Verhältnisse vor ungeheueren Aufgaben. Trotz Bindung von Kräften an den Küsten und im rückwärtigen Gebiet (Gesamtverpflegungsstärke aller Wehrmachtteile mit Gefolge etwas über 400 000) bisher gelungen, feindliches Vorgehen weitgehend zu verzögern und eigene Verluste an Menschen und Material, von der Räumung der Inseln an, in niedrigsten Grenzen zu halten. Dieses als Erfolg zu werten, da Gegner, abgesehen über das Fußfassen in Europa selbst hinaus, bisher keinen ausschlaggebenden operativen Erfolg erzielen konnte. Jedoch vorerst unmöglich, dem Feind die Handlungsfreiheit zu nehmen, da er sich in nahezu unbeschränktem Maße versorgen und verstärken kann.

Eigene Luftwaffe durch Vielseitigkeit der Aufgaben und große Ausdehnung der Kampfräume in schwerer Lage, muß sich auf Bildung von Schwerpunkten beschränken.

Marine, abgesehen vom Einsatz einiger U- und Schnellboote, geringe Möglichkeiten der Einwirkung auf den Feind.

4.) An den Küsten Vorbereiten der Verteidigung.

5.) Im Hinterland größere Säuberungsaktionen des vom Balkan aus beeinflußten Bandengebiets in Slowenien und Istrien, seit längerer Zeit im Gange. Auch nach Abschluß hier Krafteeinsatz zur Erhaltung der Befriedung nötig. Immer wieder aufflackernde Bandentätigkeit in mehreren anderen Gebieten ohne größere Bedeutung. Italiener nicht in der Lage, mit eigenen Kräften Ruhe und Ordnung zu halten.

H2295 - 0075

A 0019 03

6.) **Entwaffnung der Italiener** nach kurzen, zum Teil heftigen Kämpfen trotz ungünstigen Kräfteverhältnisses (51 ital.Div. durch 17 deutsche Divisionen und 2 deutsche Brigaden entwaffnet) bedeutet ebenfalls Durchkreuzen feindlicher Pläne, die auf Abschnüren der deutschen Kräfte hinzielten.

7.) **Erfassung nutzbar zu machender italienischer Kräfte** im Gange in Zusammenarbeit mit italienischer Regierung, erschwert durch Gleichgültigkeit und Kriegsmüdigkeit.

H2295 – 0076

WFSt/Op(H) Südost
Nr. 00603/43 g.Kdos.

F.H.Qu., den 1.11.1943.

6 Ausfertigungen
4. Ausfertigung

Unterlagen Südosten für Vortrag Chef WFSt am .11.1943

1.) **Bedeutung des Südostens:**

Beherrschung des Balkans als Bestandteil der Festung Europa aus operativen, militärpolitischen und wirtschaftlichen Gründen kriegentscheidend.

Im Balkan liegen:

50 % der europäischen Gesamterzeugung an Mineralöl
100 % " " " an Chromerz
60 % " " " an Bauxit
29 % " " " an Antimon
21 % " " " an Kupfer

2.) **Operationsmöglichkeiten:**

Bei der Küstenlänge (mit Kreta und Rhodos) von rund 4.200 km, die der doppelten Entfernung von Leningrad zum Schwarzen Meer entspricht, bieten sich dem Feind 2 Hauptstoßrichtungen an:

a) unter Ausnutzung Süditaliens als Absprungbasis Landung an der dalmatinischen Küste,
b) nach Durchbruch durch den Inselbogen in der Ägäis Vorstoß auf Saloniki und die thessalische Küste.

Hierbei ergeben sich folgende Vor- und Nachteile:

a) **Für den Feind:**
Vorteile: Unterstützung durch die Banden.
Nachteile: Küste mit Ausnahme der Häfen und Flußmündungen im allgemeinen landungsfeindlich. (Steilküste, Lagunen). Nach Landung im allgemeinen gebirgiges, wasserarmes Gelände mit dünnem Straßen- und Eisenbahnnetz.
Voraussichtlich an Gebirgskrieg nicht gewöhnte Truppe.

A 00 40 00
H2295 - 0077

A 08491

b) **Für die eigene Truppe:**

Vorteile: Zur Küstenverteidigung im allgemeinen nur schwerpunktmäßige Besetzung der Häfen und Flußmündungen erforderlich.
Bei Fortschreiten der Operationen günstige Sperr- und Verteidigungsmöglichkeiten im Gebirge.

Nachteile: Durch dünnes Straßen- und Eisenbahnnetz Versorgungsschwierigkeiten und schlechte Verschiebemöglichkeiten von Reserven.
Starke Luftgefährdung der wenigen, mit vielen Kunstbauten versehenen Gebirgsstraßen und Bahnen. (Nach Griechenland nur eine eingleisige Bahn mit einer Leistung von täglich 12 Zügen).
Schwierigkeiten bei der Versorgung der vielen Inseln in der Ägäis. (Geringer eigener Frachtraum - Mangel an Kampf-Seestreitkräften - nur einige ital. Torpedoboote - sehr wenig Sicherungsfahrzeuge. Verpflegungsstärke auf Kreta 47.000 Mann, auf Rhodos 8.000 Mann und 30.000 italienische Militärinternierte).

Weitere feindliche Operationsmöglichkeiten aus dem europäischen Brückenkopf der Türkei, sowie gegen die bulgarisch-rumänische Schwarzmeerküste ergeben sich bei einer etwaigen Änderung der bisher neutralen Haltung der Türkei und bei weiterhin ungünstiger Entwicklung der Lage im Osten.

3.) **Jetzige Lage:**

Heer:
In dem von uns besetzten Teil des Balkans herrscht der Kleinkrieg gegen zum Teil gut bewaffnete, von den Angelsachsen unterstützte Banden in einer Gesamtstärke von rund 140 - 150.000 Mann. Die Banden sind alle deutschfeindlich, jedoch untereinander uneinig. Man unterscheidet:
a) **Kroatien und Serbien:**
aa) Kommunistische Banden unter dem Befehl Titos in Stärke

H2295 – 0078

H2295 - 0079

aa) etwa 20.000 Mann,

bb) Cetniks unter dem Befehl von Draza Mihailovic in Stärke von 30.000 Mann,

b) Griechenland:

Nationalbanden unter dem Befehl von Zervas in Stärke von 10.000 Mann und etwa 15.000 Mann Kommunisten.

Zur Abwehr angelsächsischer Angriffe und zur Bandenbekämpfung stehen zur Zeit eigene Kräfte in Stärke von insgesamt 26 Divisionen mit einer Gesamtstärke von 409.000 Mann zur Verfügung.

Größere Landungen im Winter unwahrscheinlich, daher Hauptaufgabe dieser Kräfte Bandenbekämpfung mit dem Ziele, im Frühjahr 1944 nach Zerschlagung und Vernichtung größerer Banden möglichst viele Kräfte zur Küstenverteidigung einsetzen zu können.

Von den im Südostraum stehenden Kräften der Verbündeten ist mit Ausnahme der bulgarischen Verbände, deren Einsatz zur Verteidigung Bulgariens erforderlich ist, keine wesentliche Hilfe zu erwarten.

Luftwaffe:

Zahlenmäßige Überlegenheit der angelsächsischen Luftwaffe kommt zur Zeit mit Ausnahme des westlichen Balkans, wo sich die feindliche Besetzung Süditaliens bemerkbar macht, infolge der großen Entfernungen der Absprungbasen noch nicht zur Auswirkung.

4.) Teile von 12 deutschen Divisionen haben im September trotz zum Teil heftigen Widerstandes italienischer Verbände und größter Geländeschwierigkeiten 25 italienische Divisionen einschließlich Korps- und Heerestruppen entwaffnet.

Aus dem Bereich Ob. Südost wurden bisher insgesamt 304.098 Italiener (davon 12.575 Offiziere, 291.519 Mann) abgefahren.

Verteiler:

Chef WFSt	1. Ausf.
Stellv. Chef	2. Ausf.
Op (H) SüdOst	3. Ausf.
Op (L)	4. Ausf.
Op (M)	5. Ausf.
Kdo	6. Ausf.

A 084.912

Geheime Kommandosache

WPSt/Op.(H)/West

F.H.Qu., den 2. November 1943

2 Entw.Ausfertigungen
.Entw.Ausfertigung

Westlicher Kriegsschauplatz
einschließlich Niederlande und Belgien

Betr.: Vortrag Chef WPSt.

1.) Gelände:

Es sind insgesamt 2 100 km Küstenfront am Kanal und am Atlantik und 500 km am Mittelmeer, die - im Gegensatz zur Küste in Norwegen - mit geringen Ausnahmen Landungen mit modernen Mitteln erlauben.

Das Innere des Landes bietet keine Schwierigkeit für den Einsatz aller Verbände einschließlich operativer Panzer-Verbände (Westfeldzug).

Gutes Verkehrsnetz, Bahn und Straße hoch entwickelt, gestattet ein schnelles Verschieben eigener Reserven, kommt aber auch dem Feind, hat er erst einmal Fuß gefaßt, zugute.

Witterung schließt zu keiner Jahreszeit Landungen mit modernen Mitteln restlos aus. Lediglich im Herbst und Winter erschweren die Stürme eine Landung sehr, da für diese eine beständig gute Witterung auf See für einige Tage erforderlich ist.
Die Einsatzmöglichkeiten der Luftwaffe sind im Herbst und Winter wegen ausgedehnter Nebelfelder besonders über England zeitweise eingeschränkt.

2.) Feind:

Absprungmöglichkeiten des Gegners in einem fast vollen Kreis von Ostengland über die USA., Nordafrika bis nach Korsika und Sardinien mit zum Teil kürzesten Anmarschwegen zum Festland. In allen Gebieten stehen örtl. überlegene Kräfte dem Gegner zur Verfügung. Die feindlichen Verbände sind unverbraucht und haben durch den Feldzug in Afrika,

H2295 - 0080

Sizilien und Italien Erfahrungen gesammelt. Landetaktik und -technik sind ungewöhnlich hoch entwickelt, so daß überall und zu jeder Zeit mit den vorher [illegible] Einschränkungen mit einer Großlandung gerechnet werden muß.

Feindliche Luftwaffe:

Zahlenmäßig starke Überlegenheit. Gestattet [illegible], den Abwehrkampf der eigenen Kräfte und [illegible] zu erschweren und Großeinsatz von Luftlandetruppen durchzuführen.

Möglichkeiten für den Feind:

Forderung Rußlands nach Errichtung einer zweiten Front im Westen und das Bestreben der Anglo-Amerikaner, sich durch einen vollen militärischen Erfolg über den gemeinsamen Feind ein größeres Gewicht gegenüber den russischen politischen Forderungen zu verschaffen, kennzeichnet die Lage im Westen. Ein gelungener Einbruch in die Westverteidigung trifft in kürzester Zeit das belgische, nordfranzösische und westdeutsche Industrie [illegible] und wirkt sich damit tödlich aus. Gleichzeitig werden damit die U-Boot-Stützpunkte am Atlantik abgeschnitten.

Schon ein kleiner feindlicher Erfolg durch Schaffung eines Brückenkopfes bedeutet eine Gefährdung, da Feind bei seiner materiellen und personellen Überlegenheit diesen Brückenkopf sehr leicht zu einem Durchbruch durch unsere Abwehr erweitern kann.

3.) Eigene Möglichkeiten:

Die geschilderte Lage zwingt dazu, den Gegner möglichst schon vor der Küste abzuwehren und zu zerschlagen. Daher Bau des Atlantikwalles. Ausbau seit langem betrieben, jedoch Unmöglichkeit, 2 600 km Küstenfront an allen Stellen mit einem tiefgestaffelten Festungssystem zu befestigen, obgleich Zahl der Anlagen und eingebaute Waffen alles bisher Dagewesene einschließlich Westwall und Maginotlinie übersteigt, z.B. 2 692 Geschütze vom Kaliber 7,5 cm bis zu den schwersten Fernkampfbatterien, ohne die Flak und die Artillerie der eingesetzten Divisionen. Allein 2 354 mittlere und schwere panzerbrechende Waffen, ohne die Ausrüstung der eingesetzten

[illegible] 5,3 Mill

A 004013

H2295 -0081

Divisionen. 8 449 Anlagen im ständigen Ausbau sind der Truppe übergeben.

Für derartiger Festungsgürtel bindet aber auch starke eigene Kräfte. Hierfür sind Festungs-Divisionen eingesetzt, von denen jedoch naturgemäß nur jeweils ein kleiner Teil zur Wirkung auf den landenden Gegner kommt. Daher sind zur Bildung von Schwerpunkten starke bewegliche und besonders gut ausgerüstete Reserven im Westen unbedingt notwendig. Eine Schwächung dieser im Westen erforderlichen operativen Reserven bedeutet ein Risiko und eine akute Gefahr für die Gesamtlage.

Bei feindl. Großangriff im Westen werden aber auch bei Vorhandensein operativer Reserven die verfügbaren Kräfte nicht reichen. Einsatz jedes deutschen Waffenträgers wird unter weitgehender Entblößung der Heimat in diesem Fall, der die Endentscheidung des Krieges bringen wird, erforderlich werden.

4.) Innere Sicherheit:

Der Engländer versucht laufend, Organisationen zu schaffen, die sich mit der aktiven Sabotage der für die deutsche Rüstungsindustrie arbeitenden französischen Wirtschaft und der Verkehrswege befassen sollen. Die Versorgung wird auf dem Luftwege durchgeführt. Den zur Sicherheit eingesetzten Teilen des Heeres, der SD. und auch der französischen Polizei ist es gelungen, diese Organisationen unter Kontrolle zu halten. In der Zeit vom 20. bis 30.10. hatten diese Terroristen allein 12 Tote und 380 Gefangene zu verzeichnen.
Zur Befriedung des Landes sind starke Teile des Ersatzheeres nach Frankreich verlegt worden.

5.) Entwaffnung der an der Mittelmeerküste eingesetzten ital. 6 Divisionen mit rund 50 000 Köpfen erfolgte reibungslos. Es genügte der Einsatz von Teilen von 2 Divisionen, um jeden Widerstandswillen im Keime zu ersticken.

A 004911

H2295 – 0082

H2295 – 0083

A 34715

Geheime Kommandosache

WFSt/Op.(H)/West
Nr.006726/43 g.Kdos.

F.H.Qu., den 3. November 1943

4 Ausfertigungen
.Ausfertigung IV.

116501

Kräfte bei Ob.West (Stand 1.11.43)

1.) Im Küstenschutz eingesetzt:	27 Divisionen und	2 Kgt.
2.) In 2.Linie eingesetzt:	1 Inf.Div.	
	2 Inf.Div.in Aufstellung	
	3 Kampfgruppen (Lehr.)	
	1 Pz.Div.	
	1 Pz.Gren.Div.in Aufstellg.	
	3 Res.Pz.Div.	
3.) Außerdem noch:	5 Res.Div.	
	40 Divisionen und	2 Kgt.
4.) Befohlene Neuaufstellungen: (noch keine Aufstellungsstäbe und Stämme vorhanden)	5 Inf.Div.	
	3.Fallsch.Jg.Div.	
	1 ///-Pz.Gren.Div.	
	7 Divisionen.	

5.) Verpflegungsstärke (ohne Wehrmachtsgefolge u. Kriegsgefangene)
1 370 708

Verpflegungsstärke einschl. Wehrmachtsgefolge und Kriegsgefangene
1 708 990.

Verteiler:

Chef WFSt	1.Ausf.
Stellv.Chef	2.Ausf.
Op.(H)/West	3.Ausf.
Ktb.	4.Ausf.

177
W 1869

H2295 – 0084

L-177 81

frei vorgetragen

IV

Wie sind nun die Machtmittel unserer Gegner zur Zeit verteilt, welche strategischen und operativen Absichten wird er haben ?

England)
Amerika)
Mittelmeer) gesonderte Beilagen.
Ferner Osten)

Es konnte eine Zeit lang darüber Zweifel bestehen, ob der Feind seinen Schwerpunkt nicht nach dem Fernen Osten verlegen würde. Diese Vermutung hat sich nicht bestätigt. Die Masse der einsatzfähigen englisch-amerikanischen Verbände ist ohne Zweifel im Mittelmeer. Infolgedessen ist dort auf jeden Fall mit der Fortsetzung der Operationen zu rechnen. Offen bleibt nur, in welcher Richtung und in welchem Umfang. Der beobachtete Nachschub,

diese Seite 2 gehört hinter
das nachfolgende 3. Blatt.

L-172

H2295 – 0086

Der Einsatz an Fallschirmtruppen könnte ebenfalls mit etwa 20 000 Mann erfolgen.

Für mindestens 11 - 12 Infanterie-Divisionen und 1 - 2 Panzer-Divisionen steht Truppentransport- und Landungsbootraum zur Verfügung.

Die zur Verfügung stehenden Kräfte und Mittel des Feindes sind schon jetzt ausreichend, um zu einer grossen, entscheidungssuchenden Operation auf dem Festland antreten zu können. Diese Kräfte und Mittel werden vermutlich in den nächsten Monaten noch verstärkt werden.

H2295 – 0087

der im Monat durch die Gibraltar- trasse läuft, beträgt etwa 1, 8 Millionen Tonnen, von denen annähernd 300 000 Tonnen durch den Suez-Kanal nach dem Fernen Osten gehen. Für das Mittelmeer bleiben demnach etwa 1,5 Millionen Tonnen, die sich auf das westliche und östliche Mittelmeer verteilen. Das ist nicht viel mehr als der normale Nachschub erfordert. Mit der Neuzuführung stärkerer Kräfte in das Mittelmeer ist vermutlich nicht zu rechnen.

A 001917

H2295 – 0088

Verteilung des amerikanischen Heeres

Europa:	16 Infanterie-Divisionen
	3 Panzer-Divisionen
	3 Panzer-Brigaden
	3 Luftlande-Divisionen
	7 gem. Brigaden
U S A :	29 Infanterie-Divisionen
	10 Panzer-Divisionen
	1 Luftlande-Division
Pazifik:	14 Infanterie-Divisionen
	2 Mar.Inf.Divisionen
	1 Panzer-Brigade
	2 gem. Brigaden

A 0310 16

H2295 – 0089

Stärke der in Großbritannien für Angriffsoperationen verwendungsfähigen Kräfte:

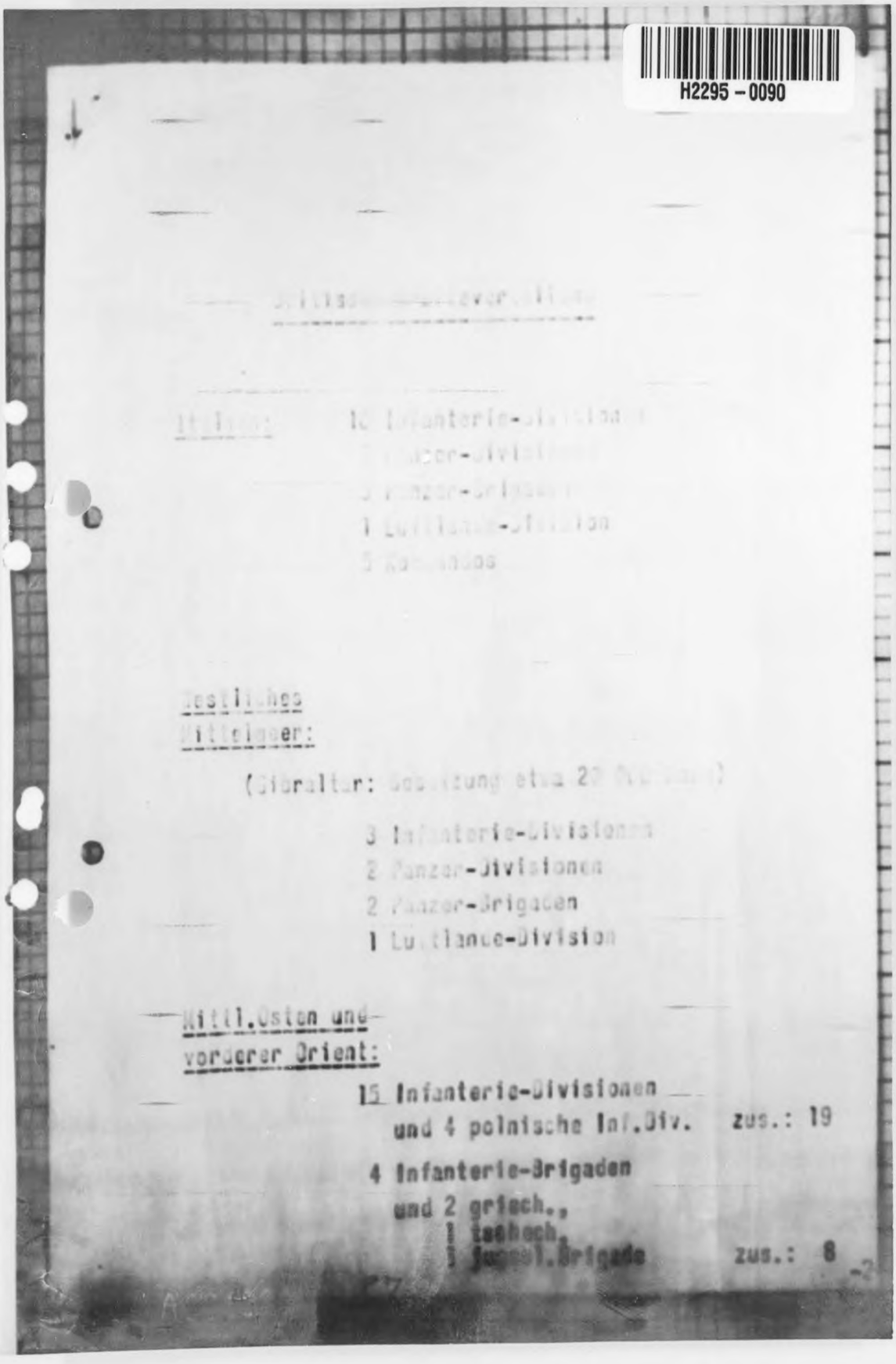
40 - 41 Infanterie-Div.
(davon 4 - 5 amerikanische)

4 selbständige Infanterie-Brigaden
9 Panzer-Divisionen
11 Panzer-Brigaden (davon 1 amerikanische)
2 Luftlande-Divisionen
7 Fallschirmjäger-Bataillone
(davon 3 amerikanische)

Davon allein in Südost- und Südengland, in unmittelbarer Nähe der Kanalhäfen, eingesetzt:

18 Infanterie-Divisionen
2 Infanterie-Brigaden
1 Luftlande-Division
8 Panzer-Divisionen
1 Heeres-Panzer-Brigaden.

Außerdem können mit etwa 1 000 2-4motorigen Transportern etwa 20 000 Mann Luftlandetruppen eingesetzt werden.



H2295 – 0090

Westliches
Mittelmeer:

(Gibraltar:

3 Infanterie-Divisionen
2 Panzer-Divisionen
2 Panzer-Brigaden
1 Luftlande-Division

Mittl.Osten und
vorderer Orient:

15 Infanterie-Divisionen
und 4 polnische Inf.Div. zus.: 19

4 Infanterie-Brigaden
und 2 griech.,
1 tschech.,
1 jugosl.Brigade zus.: 8

H2295 - 0091

5 Panzer-Divisionen

5 Panzer-Brigaden

1 Fallschirm-Division

88

H2295 - 0092

Date_____ Time_____

_____ calle

Please call No._____

Will call back at_____

Left the following message:

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Call received by_____

H2295 – 0093

H2295 – 0094

V

Nach meinen Erfahrungen geht noch eine Sorge durch das Land. Es betrifft die Haltung unserer Verbündeten und die Angst, dass sich noch weitere, bisher neutrale Staaten den Reihen unserer Feinde zugesellen könnten. Damit betrete ich allerdings das heikle Gebiet der Aussenpolitik, das nicht meines ist und über das ich schnell hinweggehen will.

Von den neutralen Staaten lieben uns Schweden und die Schweiz nicht. Letztere ist unschlüssig, sie ist militärisch ungefährlich und wird uns nicht tun. Sie lebt von uns und wir profitieren davon.

Für Schweden gilt nicht dasselbe. Es hat in den letzten Jahren stark gerüstet, besitzt 12 - 14 Infanterie-Divisionen und 3 - 4 Panzer-Brigaden, einigen Radfahrerigaden, im ganzen etwa 400 000 Mann unter den Waffen. Es schwankt zwischen der Furcht vor dem Bolschewismus und der Hoffnung auf englisch-amerikanische Hilfe. Diese aber ist weit,

H2295 - 0095

solange wir im Skagerrak die Verbindung Schwedens mit England abdrosseln.

Im Falle einer gelungenen feindlichen Landung in Norwegen oder in Dänemark kann Schweden gefährlich werden, vorher nicht.

Spanien und Portugal haben sich zur Neutralität entschlossen. Die Macht, sich gegen England und Amerika zu wehren, haben sie nicht. Es kommt also nur auf den Willen unserer Westgegner an, in welchem Ausmasse sie diese Neutralität anerkennen. Die jüngsten Ereignisse in Portugal haben das gezeigt. Ich glaube aber nicht, dass es im Interesse der Angelsachsen weder aus politischen noch aus militärischen Gründen liegt, einen Krieg auf der Iberischen Halbinsel zu entfesseln und der würde bei einem Angriff auf Spanien zweifellos entstehen. Ob die einfacheren Mittel der politischen Zersetzung, die zur Zeit angewandt werden, zum Erfolg führen, ist zumindesten bei Spanien zweifelhaft.

H2295 – 0096

Die Türkei hat bisher klare Neutralitätspolitik betrieben. Ihr Ideal wäre ein Ausgleich zwischen England und Deutschland und damit eine zuverlässige Sicherheit gegen ihren traditionellen Feind: Russland. Je mehr aller Wahrscheinlichkeit sich die sowjetische Macht dem Balkan nähert, und je mehr sich England zur Erringung des Sieges in das politische Schlepptau der Bolschewisten begibt, um so schwieriger wird die Lage der Türkei, denn gegen Sowjet-Russland und England kann sie seine Neutralität nicht aufrechterhalten. – Ein überraschendes Eingreifen der Türkei gegen die Achsenmächte ist nicht zu erwarten. Eben so wenig aber die Möglichkeit, dass England die Dardanellen in die Hand Sowjet-Russlands gibt und damit seine erstrebte Sicherheit im Mittelmeer verliert. Aber auch eine Besetzung der Dardanellen durch England würden die Sowjets sofort als einen feindlichen Akt betrachten. In diesem hochpolitischen Problem liegt der Schlüssel der zukünftigen Haltung der Türkei. Sie behauptet ihre Neutralität durch die divergierenden Interessen Sowjetrusslands und der Westmächte. Expansionsbestrebungen hat sie nicht, auch nicht gegen Bulgarien.

H2295 – 0097

Unsere Verbündeten einigt und hält an unserer Seite die Furcht vor dem Bolschewismus. Das ist begreiflich, denn kein Volk kämpft für ein anderes, sondern nur für seine Existenz.

An der inneren zuverlässigen Haltung Finnlands und Bulgariens kann kein Zweifel bestehen.

In Rumänien sind zwei Welten, die kraftvolle, bündnistreue Politik fusst dort auf 2 Augen. Darüber muss man sich klar sein.

In Ungarn, als ein Feudalstaat alten Musters, sind die sozialen Gegensätze noch in stärkster Weise vorhanden. Damit ist dieses Land auch der kommunistischen Idee gegenüber besonders anfällig. Aber in keiner Stadt Europas scheint dies weniger erkannt zu werden, wie in Budapest. Dort lebt und tanzt eine zersetzte und stark verjudete Gesellschaftsschicht auf einem Vulkan. Im Gegensatz aber zu Italien hat wenigstens

H2295 – 0098

die Masse des Offizierskorps diese Gefahr erkannt. Irgendeinen politischen Ausweg für Ungarn gibt es vorerst nicht.

Japan: Dort kämpft ein heroisches Volk den Entscheidungskampf um seine Existenz genau wie wir. Politisch-strategisch gesehen klafft im Fernen Osten eine Lücke in der klaren Festlegung der Fronten. Roosevelt und Churchill wollen die Teilnahme Russlands am Kampf gegen Japan. Wir würden es, rein militärisch gesehen, begrüssen, wenn die mandschurischen Armeen sich über den Amur oder gegen Wladiwostok in Bewegung setzen würden. Aber in diesem Punkt verstopfen sich die asiatischen Staaten die Ohren gegen den Sirenen gesang aus dem Westen. Die Gründe liegen nicht nur in der zusätzlichen militärischen Belastung, die bei den Staaten damit auf sich nehmen müssten, sondern letzten Endes wohl auch in politischen Überlegungen auf lange Sicht. Denn, warum sollte Japan den Krieg gegen Russland beginnen, so lange es sicher ist, dass in Wladiwostok nicht eine amerikanisch-englische Luftbasis entsteht, und wenn sich am fernen Horizont ein Konflikt der Westmächte gegen Sowjetrussland abzeichnet.

H2295 – 0099

VI

Das glitschige Parkett der Politik verlassend wende ich mich nun den Problemen zu, vor denen die oberste Führung heute steht und in der nächsten Zeit stehen wird. Wir kämpfen auf der <u>inneren Linie</u>, das heisst, wir sind in der Lage, in viel kürzerer Zeit starke Kräfte von einem Kriegsschauplatz auf den andern zu werfen, als unsere auf der äusseren Linie kämpfenden Gegner. Der geschickten Ausnutzung der inneren Linie verdanken wir im Kriege 1914/18 unsere grossen Erfolge im Osten und in Italien im Jahre 1917. Heute tritt dieser operative Vorteil der inneren Linie nicht in solcher Masse in Erscheinung; denn der Gegner ist augenblicklich an allen Fronten so stark, dass wir trotz der kürzeren Verbindungslinien kaum in der Lage sind, mehr als eine örtliche Überlegenheit zustande zu bringen. Es kann sich ändern, wenn die Angelsachsen sich anschicken, neben Italien noch eine zweite oder dritte Front zu bilden. Zur Zeit ist die schwierigste Aufgabe der Führung, die Kräfte so auf dem gesamten

H2295 - 0100

Kriegstheater zu verteilen, dass wir dort genügend stark sind, wo der Gegner zu weiteren Angriffen ansetzen wird. Dabei ist zu bedenken, dass wir ausserstande sind, den Südosten, Finnland oder Norwegen rasch zu verstärken, weil die technischen Voraussetzungen nicht gegeben sind. Wir haben die vorgeschobenen Positionen in Finnland, Norwegen, Dänemark, im Westen, in Italien und im Südosten gewonnen, um den Kern des Reiches überhaupt lebensfähig zu halten. Die Gründe, die dazu zwangen, sie zu erobern, zwingen auch dazu, sie gerade jetzt, wo die überlegene Reichweite der feindlichen Luftwaffe dem Zentrum des Reiches schweren Schaden zufügt, zu behaupten. Ohne ein bestimmtes Mass an Kräften geht das nicht. Zuzugeben, dass es an der Ostfront brennt; aber kein Erfolg des Feindes ist dort unmittelbar tödlich, ausser die Ausschaltung des rumänischen Ölgebietes. Aber die Führung kann nicht die Augen verschliessen, dass das Feuer bereitgehalten ist, um zu irgendeiner Zeit einen Brand im Westen anzufachen, den man, wenn er nicht sofort gelöscht wird, nicht mehr unter Kontrolle bringen kann.

H2295-0101

Hier zerren die Fronten unaufhörlich an den Nerven und den Entschliessungen des Führers. Stegemann hat das einmal mit den Worten ausgedrückt "immer wird im Kriege der Zwiespalt sichtbar: das Schwanken zwischen der Verausgabung und der Sparung der angesammelten Kraft. Das war und ist kein leicht zu ergründendes Problem. Der Krieg mit seinen Unberechenbarkeiten, seiner unfassbaren Dynamik und seinem Wechselspiel von Glück und Zufall lässt sich nicht von vorneherein festlegen. Wer auf einen Schlag alles ausgibt, steht später je nach den Umständen mit leeren Händen da, und wer die angesammelten Kräfte sparsam verwendet, kommt je nach den Umständen nie dazu, die Überlegenheit zu erringen. Nur wer mit diesem Problem fertig wird, beherrscht den Krieg. Es ist aber immer so gewesen, dass, wie man sich auch verhalte, nur äusserste Anstrengung sich lohnt. Das ist der einzige Satz, der im Kriege nie zuschanden geworden ist".

Wo der Gegner zum Entscheidungsschlag ansetzt, wissen wir nicht. Er hat die Absprungbasis Mittelmeer

H2295-0102

und die Basis England.

Kein Kriegsschauplatz kann unter ein gewisses Mass geschwächt werden. Die äussersten Anstrengungen können also nur darin bestehen, über die notwendige Mindestbesetzung hinaus neue operative Zentralreserven zu schaffen, trotz aller personellen Nöte. Das ist im Gange. (Anlage)

Damit erhebt sich aber schon wieder das nächste schwierige Problem, das in jedem Krieg von langer Dauer auftritt: die Wechselwirkung und der Konflikt zwischen dem Bedarf an Soldaten an der Front und dem Bedarf an Arbeitern in der Heimat. Noch nie ist es in solcher Schärfe aufgetreten, als in diesem hoch-technisierten Kriege. Dazu einige Zahlen:(Anlag

Wie soll nun die Führung entscheiden ? Die Front braucht Soldaten und die Front braucht Waffen. Viele Waffen und um so bessere Waffen, je kostbarer der

H2295-0103

Mensch als Kämpfer geworden ist.

Wenn hier nicht der Führer an der Spitze stünde, der souverän entscheiden kann und entscheidet, gäbe es Mord und Totschlag. - Eines aber ist sicher: es ist ein Verbrechen, einen wehrfähigen Mann in der Heimat zu beschäftigen, wo er durch eine andere Kraft ersetzt werden kann, oder wenn diese Tätigkeit nicht lebensnotwendig ist. Glücklicherweise zeigt sich der Verrat Italiens hier von seiner guten Seite. Der Zustrom an Militär-Internierten und Arbeitern aus Italien wird eine erhebliche Erleichterung auf diesem Gebiete bringen.

Aus diesem Dilemma des Menschenmangels heraus entstanden die Gedanken von der stärkeren Ausschöpfung der personellen Kraftreserven in den von uns beherrschten Gebieten. Hier mischt sich richtiges mit falschem. Soweit es sich um die Arbeitskräfte handelt, ist, glaube ich, das Äusserste geschehen. Wo es noch nicht der Fall ist, schien es politisch günstiger, von Zwangsmassnahmen abzusehen und dafür Ruhe und wirtschaftliche Leistungen einzutauschen. Ich glaube aber,

H2295-0104

dass heute der Zeitpunkt gekommen ist, sowohl in Dänemark, Holland, Frankreich und Belgien mit rücksichtsloser Energie und Härte die tausenden Nichtstuer zu Befestigungsarbeiten zu zwingen, die allen anderen Aufgaben voran gehen. Die notwendigen Befehle hierzu sind erlassen.

Mit grösster Vorsicht und Skepsis aber muss man die Heranziehung fremdländischer Völker als Kämpfer betrachten. Es gab einmal eine Zeit, da ging beinahe eine Art Psychose von der Ostfront aus mit dem Schlagwort "Russland kann nur durch Russen befreit werden". In vielen Köpfen spukte die Idee einer riesigen Wlassow-Armee. Wir haben damals mehr als 160 Bataillone aufgestellt. Die Erfahrungen waren gut solange wir uns im siegreichen Angriff befanden. Sie wurden schlecht, als sich die Lage änderte und wir zum Ausweichen gezwungen wurden. Heute sind nunmehr rund 100 Ost-Bataillone vorhanden und fast keines mehr im Osten. Eine Kosaken und eine turkmenische Division sind gerade im Begriff, im Südosten

H2295-0105

ihre Bewährungsprobe abzulegen. Die Ausschöpfung der estnischen und lettischen Wehrkraft ist ebenso wie die kroatische, muselmanische und macedonische durch den Reichsführer SS im Gange.

Was aber zur Zeit am schwersten auf der Heimat und in seiner Rückwirkung damit auch auf der Front lastet, das sind die feindlichen Terrorangriffe aus der Luft gegen unsere Wohnstätten und damit gegen unsere Frauen und Kinder. Hier hat der Krieg, und man kann es nicht oft genug wiederholen, allein durch die Schuld Englands Formen angenommen, wie man sie seit den Rassen- und Religionskriegen nicht mehr für möglich hielt.

Diese Terrorangriffe sind in ihrer psychologischen, moralischen und materiellen Wirkung doch so, dass sie abgeschwächt, wenn nicht ganz zum Erliegen gebracht werden müssen. Gewiss haben Sie wie ~~neben~~ jedes schwere Leid auch die eine oder andere gute Wirkung. Vor den Trümmern des eigenen Besitzes verblassen alle sozialen Probleme, jeder Neid und alle kleinlichen Regungen der menschlichen Seele. Damit können

H2295-0106

wir uns aber nicht trösten. Die Überbelastung unserer Luftwaffe und ein technisches Nichtschritthalten mit den Flugzeugen und der elektrischen Ortung unserer Gegner hat uns in diese Lage gebracht. Die Anstrengungen des Führers und des Reichsmarschalls werden auch diese Krise überwinden. Die ersten Ansatze und Auswirkungen sind da. Der grossen und starken Bewaffnung der viermotorigen Bomber werden wir die Schnelligkeit und die vernichtende Waffenwirkung auf weite Entfernungen neben anderen technischen Erfindungen gegenüber stellen. Unsere Gegner haben diese Gefahr erkannt und versuchen, ihr durch die Zerstörung der Produktionsstätten zu begegnen. Es genügt, wenn die feindlichen ~~Fernbomber~~ Geschwader mit absoluter Sicherheit bei allen Tages- und Nachtangriffen 10 - 12% der eingesetzten Flugzeuge verlieren. Das können sie vielleicht materiell ersetzen, aber personell nicht; und vor allem hält die Moral der in der Masse ideenlos und bei den Amerikanern vorwiegend materiell eingestellten Besatzungen dieser Belastung nicht stand. Ich bin fest überzeugt, dass die geschlossenen Geschwaderflüge, die allein durch

107

H2295-0107

ihre Bombenteppiche eine so vernichtende Wirkung erzielen konnten, dank unserer neuen Waffen und technischen Fortschritte ihrem Ende entgegen gehen werden.

Die grössten Hoffnungen aber hatte die militärische Führung und das deutsche Volk auf den U-Bootkrieg gesetzt; und das mit Recht, denn im Rahmen der allgemeinen grossen strategischen Defensive, in der wir durch die Entwicklung der Kriegslage mit dem allmählich Wirksamwerden des überlegenen Kriegspotentials unserer Gegner gezwungen worden sind, ist der U-Bootkrieg als einziger offensiver Sektor der deutschen Kriegführung anzusehen. Auch in seiner Kampftätigkeit sind in den letzten Monaten harte Rückschläge eingetreten, die dazu geführt haben, dass die Erfolge des Tonnage-Krieges die Höhe des feindlichen Handelsschiffsneubaues nicht mehr erreichen konnten. Der Grund für das Absinken der Ubooterfolge ist die mit äusserster Kraft von Gegner vorwärts getriebene U-Bootabwehr, die sich vor allem durch einen sehr

H2295-0108

starken Luftwaffeneinsatz mit neuartigen, leistungsfähigen Ortungsgeräten und sehr wirksamen Bomben und Unterwasserwaffen auswirkt. Die gegenwärtige Krise im deutschen U-Bootkrieg ist daher eine Folge der feindlichen Luftherrschaft über dem Atlantik. Diese Krise muss und wird überwunden werden. Die ausserordentliche Bedeutung des Tonnage-Krieges steht nach wie vor ausser jeder Frage. Er ist in der Vergangenheit das grösste Hemmnis für alle feindlichen Operationspläne gewesen und bleibt weiterhin die stärkste Bedrohung für die zukünftige Entwicklung, da die laufenden starken Personal- und Material-Transporte für die angelsächsische Kriegführung und die gesamte Versorgung der in Europa eingesetzten Armeen sowie des britischen Mutterlandes allein über See geleitet werden müssen. Der Fortfall der Bedrohung durch den Tonnage-Krieg würde mit Sicherheit ein nicht übersehbares Kriegspotential beim Gegner für den Einsatz an anderen Stellen freimachen.

Die eigenen Massnahmen um die feindliche Abwehr zu brechen und die Kampfmöglichkeiten des U-Bootes von Grund auf zu verbessern, sind eingeleitet oder

H2295-0109

in der Entwicklung und werden mit grösster Entschlossenheit beschleunigt vorwärts getrieben. Es steht zu erwarten, dass sie in absehbarer Zeit zum Erfolg und damit zu einer Überwindung der augenblicklichen Schwäche des U-Bootkrieges führen werden.

Im übrigen hat Ihnen ja der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine persönlich vor kurzem nähere Ausführungen über die Gesamtlage im U-Bootkrieg gemacht.

///

Zur Zeit in Aufstellung als operative Reserve

20 Infanterie - Divisionen

4 ital.Div.
1 kroat.Geb.Div., 1 kroat.Leg.Division
1 galiz.Inf.Div.
1 mazedon. Inf.Div.

2 Panzer-Divisionen

5 Panzer-Grenadier-Divisionen

2 nord. Pz.Gren.Div.
2 Sturmbrigaden

2 - 3 Fallschirm-Jäger-Divisionen

H2295-0110

Bulgarien

Stand 1.11.43

A. **Landstreitkräfte:**

1.) Heimatgebiet	10 Inf.Div.(davon 1 in Aufstellung)
	1 Kav.Div.
	1 Kav. Brigade
	1 Pz.Brigade
2.) Küstenschutz	2 Inf.Div.
	1 Kav.Brigade
3.) serb.Okkupationsgebiet:	
	7 Inf.Div.
zusammen:	19 Inf.Div.
	1 Pz.Brigade
	1 Kav.Div.
	2 Kav.Brigaden

B. **Luftstreitkräfte:** (nur Heimatgebiet)

9 Jagdstaffeln
3 Kampfstaffeln
11 Aufkl.-u.Transportst.

C. **Luftlande-u.Fallschirmverbände:** Keine

H2295-0111

H2295-0112

Rumänien

Stand 1.11.43

. Landstreitkräfte:

1.) Heimat [illegible] (einschl. Transnistrien)

a) voll einsatzfähig	3 Inf.Div.
b) bedingt einsatzfähig	5 Inf.Div.
	1 Geb.Div.
c) Auffrischung bezw. Wiederaufstellung	3 Inf.Div.
	1 Kav.Div.
	2 Kav.Div(mot)
	1 Pz.Div.
2.) Russland	3 Inf.Div
	4 Geb.Div.
	2 Kav.Div.
	- - - -
zusammen:	19 I.D., davon 5 bedingt einsatzfähig
	5 Geb.Div. " 1 "
	5 Kav.Div., davon 2(mot)
	1 Pz.Div.

95

H2295-0113

B. Luftstreitkräfte:

1.) Heimatgebiet.	7 Jagdstaffeln (modern ausgen.
	1 Nachtjagdstaffel
	8 Kampfstaffeln
	19 Aufkl.-u. Transportstaffeln
2.) Russland (eingesetzt bei Luftfl. 4)	5 Jagdstaffeln
	4 Kampfstaffeln
	6 Schlachtstaffeln
	4 Aufkl.-Staffeln
	- - - - -
zusammen:	12 Jagdstaffeln
	1 Nachtjagdstaffel
	12 Kampfstaffeln
	6 Schlachtstaffeln
	23 Aufkl.-Staffeln

C. Luftlande- u. Fallschirmverbände: Keine.

H2295-0114

Ungarn

Stand 1.11.43

A. Landstreitkräfte:

1.) Heimatgebiet (alle Verbände beschränkt einsatzfähig, Material unvollständig)

8 Inf.Div.
1 Ie. Div.
1 Kav.Div.
2 Geb.Brig.
1 Pz.Div.

2.) Russland (Besatzungstruppen)

9 Ie Div([illegible]

- - - - -

zusammen: 8 Inf.Div.
1 Kav.Div.
1[illegible] Ie.Div.
2 Geb.Div.
1 Pz.Div.

B. Luftstreitkräfte:

1.) Heimatgebiet

4 Jagdstaffeln
2 Kampfstaffeln
1 Transportstaffel

- / -

H2295-0115

2.) Russland (eingesetzt bei Lfl.4)

2 Jagdstaffeln
2 Kampfstaffeln
1 Schlachtstaffel
2 Aufklärungsstaffeln

- - - -

zusammen:

6 Jagdstaffeln
4 Kampfstaffeln
1 Schlachtstaffel
2 Aufklärerstaffeln
1 Transportstaffel

C. Luftlande- und Fallschirmverbände: Keine.

H2295-0116

Schweden

Stand 1.11.43

A. **Landstreitkräfte**

12-14 Inf.Div.
6- 8 Radf.Brigaden
3- 4 Pz.Brigaden
1 mot.Brigade

Korps-und Heerestruppen sowie Grenz-und Küstenschutzverbände,

z.Zt.können 400 000 Mann unter Waffen angenommen werden.

B. **Luftstreitkräfte**

Insgesamt 700 Frontflugzeuge
76 Aufklärer
225 Jagdflugzeuge
12 Torpedoflugzeuge

davon etwa 482 neuzeitigen Musters

H2295-0117

Finnland

Stand 1.11.43

A. Landstreitkräfte

(alle Verbände im Operationsgebiet)

14 Inf.Div. (davon 3 Inf.Div. als Reserve hinter der Front)

2 Inf.Brig.
1 Pz.Div.
1 Kav.Brig.
3 Küstenschutz-Brig.
Korps- und Heerestruppen.
Ausserdem Marine, Luftwaffe, Ersatzheer, Heimatluftschutz u.Bautruppen in Stärke von rund 450 000 Mann.
Neuaufstellung von 1 Inf.Div. und 2 Inf.Brig.soll beabsichtigt sein.

B. Luftstreitkräfte:

7 Jagdstaffeln
4 Kampfstaffeln
4 sonstige (Aufkl.u. Transporter)

H2295-0118

Die personelle Lage 1.10.1943

1) In der Wehrmacht: 9.860.000

davon: Waffen-SS 402.000
Kriegsmarine 711.000
Luftwaffe 2.007.000
Ersatzheer 2.185.000
Feldheer [X] 4.555.000

[1] Feldheer nach dem Stand vom 1.8.43; neuere Meldung liegt nicht vor.

2) UK u. zurückgestellt: 5.736.000
Jahrgänge 1924 - 1926

3) Nicht Wehrfähige: 2.931.000
Jahrgänge 1924 - 1926

4) Verfügbarer Ersatz [2]:

Jahrg.	1894-1899	18 000
	1900-1922	6 000
	1923	1 000
	1924	3 000
	1925	45 000
	1926 [3]	468 000

541.000

[2] Jahrgang 1894-1923 ("Landsturm") z.Zt. noch in der Musterung

[3] Jahrg. 1926 z.Zt. mit Masse im RAD

5) Beschäftigte Ausländer im Reichsgebiet: 5.264.000
(Stand 15.8.43)

Männer 3 586 000
Frauen 1 678 000

6) Arbeitsfähige 1877 - 1927 57.500.000

Die Zahl stellt die Summe dieser Jahrgänge (Bevölkerung nach dem Stand d. Volkszählung von 1939) dar. Nach der Kräftebilanz des Statistischen Reichsamts betrug die Zahl der beschäftigten Inländer (also ohne Wehrmacht, Kgf. und Ausländer) am 31.5.43:

Männer 15.462.000
Frauen 14.274.000

29.736.000

H2295-0119

	Bestand	Fehlbestand
c) Panzer	4.252	2.995
d) Sturmgeschütze	2.409	338

12) Frontflugzeuge bei den Verbänden:

Jäger	1646
Nachtjäger	574
Kampfflugzeuge	1676
Aufklärer	613
Stukas	441
sonst. Flugzeuge	1127
insgesamt	6077

H2295-0120

WFSt Org (II)

F.H.Qu., den 3.Novbr.1943

3 Ausfertigungen
.Ausfertigung

Wehrpflichtige in der gewerbl.Kriegswirtschaft (Rüstungsindustrie).

Für den Kampf an der Front geeignete und taugliche Wehrpflichtige sind in größerer Zahl - außer bei der Reichsbahn und z.T. auch in der Landwirtschaft - nur noch in der gewerbl. Kriegswirtschaft (einschl.Bergbau und Bauwirtschaft) und davon in Sonderheit in der Rüstungsindustrie vorhanden. Der von der Rüstungsindustrie immer wieder geltend gemachte Einwand, daß ein Abzug dieser jungen Wehrpflichtigen mit Einbrüchen in die Fertigung verbunden sei, wird vom O.K.W. nicht geteilt im Hinblick auf die bereits seit Anfang des Jahres auf Grund der Meldepflicht- und Stillegungsaktion der Wirtschaft bereits zugeflossenen deutschen Arbeitskräfte, der seitens O.K.W. zugewiesenen russ. Kriegsgefangenen (insbes.für den Bergbau) sowie der z.Zt. erfolgenden namhaften Zuweisungen an ital. Militarinternierten und freien ital. Arbeitskräften neben weiteren Maßnahmen des GBA und des Rüstungsministers zur Bereitstellung zusätzlicher Arbeitskräfte.

In der gewerbl. Kriegswirtschaft (einschl. Bergbau und Bauwirtschaft) sind nach dem Stand vom 1.10.43

insgesamt 2.950.000 Wehrpflichtige

uk-gestellt. Davon gehören an

den Jahrg. 06 - 13 783.000
" " 14 u. jg. 203.000

Nach dem Bericht des GBA konnten der Rüstungsfertigung vom 1.1. - 30.9.43 insgesamt

2.200.000 Kräfte

zur Verfügung gestellt werden, unter denen sich

770.000 Metallwerker

befanden. Durch diese Zuweisungen wurden 300.000 aus der Rüstung zum Wehrdienst einberufene Kräfte und die sonstigen Abgänge ersetzt und ferner die wichtigsten Rüstungsbetriebe um

650.000 Kräfte

aufgestockt.

H2295-0121

Der Führer hat nunmehr die Abgabe von

210.000 Wehrpfl. der Jahrg. 01-22

aus der gewerbl. Kriegswirtschaft (einschl. Bergbau u. Bauwirtschaft) in 3 Monatsraten von je 70.000 ab November 43 befohlen.

Konnten aber die bisherigen Abgaben an die Wehrmacht mehr als ausgeglichen werden, so stehen den jetzt befohlenen Abgaben neben den laufenden Kräftezuweisungen des GBA die angefallenen ital. Militärinternierten mit

rd. 500.000

sowie weitere vom GBA anzuwerbende, von ihm auf

rd. 3.000.000

geschätzte ital. freie Arbeitskräfte gegenüber.

Einbrüche in die Fertigungen sind daher keinesfalls zu befürchten.

Eine baldige, vollständige Einziehung der in der gewerbl. Kriegswirtschaft noch vorhandenen frontdiensttauglichen jungen Wehrpflichtigen muß auch aus psychologischen Gründen gefordert werden. Zahlreiche Zuschriften von amtlichen Dienststellen und insbesondere aus dem Volk heraus lassen erkennen, dass die bevorstehende Einziehung des Landsturmes (Jahrg. 84 - 93) nicht verstanden wird, solange noch eine so große Anzahl junger Wehrpflichtiger uk-gestellt in der Heimat tätig ist.

H2295-0122

Op M

4 Ausfertigungen
Ausfertigung

Beitrag Op M

für Vortrag Chef O.K.M.

Lage Kriegsmarine Anfang Nov.1943

Uboot-Krieg:

Ubootwaffe nach wie vor mit starken Kräften in allen Seegebieten eingesetzt. Verhältnisse gegen Sommer ausserordentlich schwierig durch umfassende feindliche Luftaufklärung (Ausweitung Aufklärungsmöglichkeit durch Besetzung Azoren), vorzügliche gegnerische Ortungsgeräte und überaus starke Sicherung der Geleitzüge. Flugzeug heute Hauptfeind des Ubootes.

Trotzdem durch zähes Draufgehen und vollen Einsatz der Uboot-Waffe weitere Erfolge erzielt. Verbesserung eigener Abwehrwaffen und der Torpedowaffe. Auch im Kampf gegen die feindlichen Flugzeuge und Zerstörer steigende Erfolge in der letzten Zeit. Versenkungsergebnisse der schwierigen Lage entsprechend. Seit 1.1.1943 allein von Ubooten nach vorsichtiger Zählung weit über 3 000 000 BRT, dazu eine grosse Anzahl Zerstörer, Kreuzer und Geleitfahrzeuge versenkt. Im Rahmen gesamten Handels- und Tonnagekrieges kommen hierzu die Erfolge der Überwasserstreitkräfte, Luftwaffe und der Minen. Somit Gesamterfolg seit 1.1.1943 fast 5 000 000 BRT brit.-amerikanischen Handelsschiffsraums (ohne Rußland).

Im Rahmen des Seekrieges Hauptaufgabe Kriegsmarine auf allen Seegebieten unseres Machtbereiches: Sicherung der eigenen Seeverbindungen, Schädigung der feindlichen Kriegsflotten, der Versorgungsschiffahrt, der militärischen Transport- u. Nachschubverbände, Abwehr von Anlande-Operationen. Durch neue Aufgaben treten ausserordentliche Anforderungen an die Kampf- und Sicherungsverbände der Kriegsmarine heran.

H2295-0123

Lage auf den einzelnen Kriegsschauplätzen.

Ostsee:

Seeherrschaft voll in unserer Hand. - Bedeutung Ostsee für Erzverkehr aus Schweden.- Lebhafter eigener Nachschubverkehr nach Finnland, Finnenbusen, durch Ostsee-Eingänge. Störungen durch englische Luftminenkriegführung besonders in Kattegat, Sund und Belten und westliche Ostsee. Eigene Verluste dank energischer Minen-Räumtätigkeit bisher sehr gering. Russen durch dichte Minensperren auf inneren Finenbusen zurückgedrängt. Versuch des Ausbruchs bisher stets vereitelt. Im inneren Finnenbusen in letzter Zeit mehrere für uns erfolgreiche Gefechte mit russ. Minenräumverbänden.

Bedeutung Ostsee als Ausbildungsgebiet für die Flottenstreitkräfte und Ubootswaffe.

Nordsee:

Abriegelung Deutsche Bucht und Skagerrak durch starken Minenwall. Eigene Aufgabe: Sicherung lebhaften Küstenverkehrs, laufende Überwachung Schiffahrtswege, stark angespannte Minensuch-, Räum-und Vorpostentätigkeit. Durch laufende rege feindliche Luftaktivität verbunden mit Minenwerfen und Vorstössen feindlicher Schnellboote versucht Gegner eigenen Seeverkehr zu unterbinden. Bisher bei tragbaren eigenen Verlusten stets Aufrechterhaltung gelungen. Gute Erfolge besonders gegen feindliche Schnellboote.

Norwegen:

Sehr starker eigener Versorgungs- und Nachschubverkehr an der langgestreckten Küste unter Schutz der Sicherungsstreitkräfte und zahlreicher starker Küstenbatterien. Wege im Schärengebiet durch naturgegebene Lage und durch Minensperren geschützt. Störungen eigenen Geleitverkehrs durch Feindluftwaffe und Schnellboote, die sich in den Schären verstecken. Angriffserfolge Gegners bisher sehr gering. Im Polarraum russ. Angriffe mit Flugzeugen und Ubooten. Nur geringe eigene Ausfälle, aber hohe Feindverluste.

H2295-0124

Nordmeer:

Anwesenheit starker eigener Kampfgruppe aus Schlachtschiffen und Zerstörern im Nordraum von erheblicher strategischer Auswirkung. Feindliche starke Zufuhren nach Rußland durch das Nordmeer seit Januar dieses Jahres nicht mehr beobachtet (Verlagerung auf viel längeren und schwierigeren Weg nach Persischem Golf und durch Iran). Gegen einzelne Feindbewegungen im Nordmeer Uboote angesetzt. Abzuwarten, ob nunmehr in Dunkelheitsperiode wieder Materiallieferungen auf Nordweg für Rußland einsetzen.

Kanal:

Trotz starker feindlicher Luftüberlegenheit und lebhafter Aktivität seiner leichten Seestreitkräfte verbunden mit erhöhter Minentätigkeit, wird deutscher Nachschub- und Versorgungsverkehr nahezu planmässig durchgeführt. Dabei voller Einsatz eigener Sicherungsstreitkräfte,(Minensuch-, Vorposten-, Räum- und Geleitboote.) Lebhafter offensiver, erfolgreicher Einsatz eigener Schnellboote gegen englischen Geleitverkehr und zu Minenoperationen. Verhältnisse schwierig wegen englischer See- und Luftüberlegenheit. Kriegführung im Kanalgebiet im zunehmenden Maße im Zeichen feindlicher Landungsbedrohung. Starke eigene Küstenverteidigung.

Biskaya / Atlantikküste:

Luftan-griffe auf eigene Häfen haben Ubootsabwehr nicht beeinträchtigt. Hauptaufgabe für Marine:
Offenhalten der Wege und Aufrechterhaltung aus- und einlaufender Ubootsgeleite. Dabei Kampf gegen engl. Minentätigkeit, gegen starke englische Luftüberwachung und Auftreten feindlicher leichter Seestreitkräfte.

H2295-0125

Mittelmeer:

Den sehr starken feindlichen Seestreitkräften (3 engl., 1 franz., 5 ital.Schlachtschiffe, 13 Kreuzer, 55 Zerstörer) stehen ausser Ubooten und S-Booten keine eigenen Kampfkräfte gegenüber. Aufstellung einiger ital.Zerstörer und Torpedoboote ist im Gange. Eigene Uboote angesetzt gegen sehr starken englischen Nachschubverkehr. Zahlreiche Erfolge. Im übrigen Aufgabe Kriegsmarine Durchführung und Sicherung eigenen Versorgungsverkehrs für kämpfende Truppe im ligurischen und tyrrhenischen Meer und in Adria. Zunehmende Aktivität des Gegners mit Luftstreitkräften und leichten Seestreitkräften. Verlagerung eigenen Nachschubs auf Kleinschiffraum und Küstenverkehr. Bereitstellung erforderlichen Frachtraumes und Sicherungsstreitkräfte im Gange.

Ägäis:

Unterstützung Inselbesatzungen durch Sicherungsverbände der Kriegsmarine. Durchführung Nachschub und Versorgung über See. Starke feindliche Aktivität mit Ubooten, Kreuzern, Zerstörern und Luftstreitkräften.

Schwarzes Meer:

Alle zum Kampf gegen russ. Landungsstreitkräfte geeigneten Streitkräfte (Uboote, S- und R-Boote, MFP) eingesetzt zur Verteidigung Krim. Voller Einsatz geringer eigener Verbände. Gute Erfolge. Bisher geringe Aktivität russ.Schwarzmeerflotte. Durchführung Versorgungs- und Nachschubverkehrs bisher trotz feindlicher Luft- und Ubootsaktivität planmässig durchgeführt.

Verteiler:

Chef WFSt — 1.Ausfertigung
Op H — 2. "
Op L — 3. "
Op M — 4. "

Reimann

120

H2295-0126

VII

III. Grundlagen unseres Vertrauens auf den Endsieg.

Wenn ich zum Schluss meiner Ausführungen unsere Gesamtlage nun nochmals zusammenfassend charakterisieren soll, so muss ich sie in aller Offenheit als schwierig bezeichnen und möchte auch keineswegs verschweigen, dass ich durchaus mit der Möglichkeit weiterer schwerer Krisen rechne. Meine grundsätzliche Haltung dieses Aussichten gegenüber darf ich zunächst mit dem Wort Fontanes kennzeichnen:

"Grosse Zeit ist immer nur, wenn's beinah schief geht, wenn man jeden Augenblick fürchten muss: Jetzt ist alles vorbei. Da zeigt sich's. Courage ist gut, aber Ausdauer ist besser. Ausdauer, das ist die Hauptsache."

H2295-0127

Im besonderen aber baut sich unsere Zuversicht auch auf einer Reihe sachlich dazulegender Gesichtspunkte auf. An der Spitze steht die ethische und moralische Grundlage unseres Kampfes, die der Gesamteinstellung des deutschen Volkes das Gepräge gibt und unsere Wehrmacht zu einem unbedingt zuverlässigen Instrument in der Hand ihrer Führung macht. Die Kraft der revolutionären Idee hat nicht nur eine Reihe unvergleichlicher Erfolge ermöglicht, sondern lässt unsere tapferen Truppen auch in der Abwehr wie im planmässigen Rückzug Leistungen vollbringen, wie sie höchstens noch der Russe, aber sonst kein anderes Volk zu wege brächte und die jede Hoffnung unserer Gegner auf einen militärischen Zusammenbruch in das Gebiet der Utopie verweisen.

Demgegenüber sind die moralischen, politischen und militärischen Tendenzen unserer Gegner keineswegs in sich geschlossen und einheitlich gerichtet. Am deutlichsten kommt dies in der kämpferischen Haltung der Engländer und Amerikaner zum Ausdruck, deren Erfolge in Afrika, auf Sizilien und in Italien nur der Schwäche und dem Verrat unserer italienischen Bundesgenossen zuzuschreiben sind. Wo sie in

H2295-0128

Kampfberührung mit deutschen Kräften kamen, haben sie sich durchweg unterlegen gezeigt und nur durch vielfaches Übergewicht der Zahl Vorteile zu erringen vermocht. Ganz besonders deutlich kommt dies führungsmässig zum Ausdruck, denn nach unseren Begriffen ist es völlig unverständlich, dass die Anglo-Amerikaner, die seit über zwei Jahren von den russischen Bundesgenossen geforderte Bildung einer zweiten Front im Westen vermieden und aus ihren Chancen im Mittelmeer keineswegs das herausgeholt haben, was nach der wirklichen Lage der Dinge und nach deutschen Aktivitäts-Begriffen herauszuholen war.

Was nun auch kommen möge, so wird jeder weitere Angriff unserer Gegner - sei es im Norden oder Westen, in Italien oder auf dem Balkan - die Einsatzbereitschaft unserer Gegner auf eine schwere Probe stellen. Wir selbst wissen ein Lied von den Versorgungsschwierigkeiten und dem damit verbundenen Opfern aus dem Kampf in Nordafrika zu singen. Und eindeutige Nachrichten verschiedenster Art aus dem Lager unserer Gegner beweisen, wie schwer die Umkehr dieser Bedingungen vom Gegner bereits heute empfunden wird.

123

H2295-0129

Meine tiefste Zuversicht gründet sich aber darauf, dass an der Spitze Deutschlands ein Mann steht, der nach seiner ganzen Entwicklung, seinem Wollen und Streben vom Schicksal nur dazu ausersehen sein kann, unser Volk in eine hellere Zukunft zu führen. Allen gegenteiligen Meinungen zum Trotz muss ich hier zum Ausdruck bringen, dass er die Seele nicht nur der politischen sondern auch der militärischen Kriegführung ist und dass die Kraft seines Willens wie der schöpferische Reichtum seiner Gedanken in strategischer, organisatorischer und rüstungstechnischer Beziehung die ganze deutsche Wehrmacht durchpulst und zusammenhält. Ebenso ist die so wichtige Einheit von politischer und militärischer Führung bei ihm in einer Weise verkörpert, wie es seit Friedrich den Grossen nicht mehr der Fall gewesen war.

Dass keine Führung frei von Fehlern ist, hat der Führer selbst des öfteren ausgesprochen, wie die Kriegsgeschichte - um ein Wort von Schlieffen zu benutzen - überhaupt nur in der Aneinanderreihung von Fehlern besteht und jede Kriegslage naturgemäss nur das Produkt von Fehlern sein kann.

H2295-0130

Worauf es ankommt, das ist die stetige Tatbereitschaft, der Wille, sich nie unterkriegen zu lassen und dem Gegner ständig an der Klinge zu bleiben. Dass dem so ist, vermag ich aus vollstem Herzen zu versichern.

Was nun die Rolle seiner Mitarbeiter betrifft, so bewahrheitet sich heute wie einst ein wenig bekanntes Wort von Clausewitz: "Der vollkommenste Generalstab mit den richtigsten Ansichten und Grundsätzen bedingt noch nicht die ausgezeichnete Führung einer Armee, wenn die Seele eines grossen Feldherrn fehlt."

An uns allen ist es nun, jeden Kleinmut in uns niederzuringen und damit in uns selbst die Grundlage des Vertrauens zu schaffen, aus der allein der Sieg erwachsen kann. Der andere fürchtet ich immer noch ein Stückchen mehr, und ein Krieg ist nur dann verloren, wenn man ihn selbst verloren gibt.

H2295-0131

Wie dieser Krieg einmal enden wird, das kann kein Mensch vorhersagen. Was sich in ihm noch alles ereignet an Unwägbarem, wieviele Hoffnungen enttäuscht und wieviele Sorgen sich ins Gegenteil verkehren werden, liegt im Dunkel der Zukunft verborgen. Sicher ist nur, dass wir nie aufhören werden zu kämpfen, denn durch die Weltgeschichte zieht wie ein ehernes Gesetz der Fortschritt und der Aufstieg. In ihm hat Europa geführt und an seiner Spitze Deutschland. Ein Europa unter der Knute amerikanischer Juden oder bolschewistischer Kommissare ist undenkbar.

Ich möchte in dieser Stunde nicht mit dem Munde, sondern aus tiefstem Herzen bekennen,

dass unser Vertrauen und unser Glaube an den Führer ein grenzenloser ist,

dass es für uns kein höheres Gesetz gibt und keine heiligere Pflicht, als bis zum letzten Atemzuge für die Freiheit unseres Volkes zu kämpfen,

dass wir alles Weiche und Pflichtvergessene abstossen wollen,

dass uns alle Drohungen unserer Gegner nur noch härter und entschlossener machen werden,

dass wir uns keiner feigen Hoffnung hingeben, als könnten uns andere vor dem Bolschewismus retten, der alles hinwegfegen wird, wenn Deutschland fällt,

dass wir selbst die Trümmer unserer Heimat bis zur letzten Patrone verteidigen würden, weil es in ihnen tausendmal besser zu leben ist als in der Knechtschaft,

dass wir siegen werden, weil wir siegen müssen, denn sonst hätte die Weltgeschichte ihren Sinn verloren.

H2295-0132

H2295-0133

Die Operationen und Operationspläne

in ihrer zeitlichen Reihenfolge

1.) Feldzug gegen Polen; Verteidigung im Westen.

2.) Angriffsplan gegen Westen; Versuch, ihn im Winter zu verwirklichen.

3.) Frühjahrsfeldzug gegen Norwegen.

4.) Sommerfeldzug gegen Westen.

5.) Absicht einer Landung in England.

6.) Versuch, die spanische Position zu gewinnen und Gibraltar zu nehmen.

7.) Der Entschluss zum Eingreifen in Nordafrika. Der Gegenangriff Rommels bis zur ägyptischen Grenze.

8.) Die Erkenntnis der Notwendigkeit zum Feldzug gegen Sowjetrussland (Besprechung mit Molotov in Berlin).

125

H2295-0134

9.) Der überraschende Feldzug in Kleinasien gegen Griechenland.

10.) Der geplante deutsche Feldzug gegen Griechenland.

11.) Der Umsturz in Jugoslawien und der Balkanfeldzug mit seinen Folgen; Verzögerung des Ostfeldzuges.

12.) Der Rückzug Rommels bis in die Cyrenaika.

13.) Der Ostfeldzug 1941 und die Winterlage 1941/42. Finnlands Kriegseintritt. Der Kulminationspunkt des Angriffs.

14.) Der japanische Kriegseintritt.

15.) Die Überlegungen, Island und die Azoren zu besetzen.

16.) Der russische Frühjahrsangriff; der deutsche Gegenangriff.

17.) Die deutsche Sommeroffensive: Krim - Don - Wolga - Kaukasus.
Gedanke Leningrad zu nehmen kommt nicht zur Durchführung.

129

H2295-0135

18.) Rommels Offensive bis El Alamein.

19.) Der Gegenschlag der Westmächte.
Landung in Nordafrika.

20.) Der deutsche Gegenschlag in Frankreich. Besetzung des ganzen Landes. Besitznahme der Mittelmeer-küste, die Besitznahme Tunesiens.

21.) Die Winterschlacht in Russland.
Der Zusammenbruch der Verbündeten.

22.) Der Verlust Tripolitaniens, Versuch Tunesien zu behaupten.

23.) Der Verlust der gesamten afrikanischen Besitzungen.

24.) Der Beginn der Landung in Europa (Sizilien).

25.) Die Sommeroffensive der Sowjetarmee.

26.) Der Verrat Italiens.

27.) Die Landung auf dem Festland.

/32

H2295-0135A

L-172
USA-34

H-2295

12

Filed Nov. 27, 1945
H B Whiting
Secy.

INTERNATIONAL MILITARY TRIALS · NÜRNBERG ·

EXHIBIT U.S.A.

34

(L-172)

1

084834

H2295-0136

USA 34

L-172

129. pages. (photostats)

H2295-0137

129 Plates tab
Pages.

H2295-0138